

EINHEIT 23

ERSTELLEN EINES LEISTUNGSPROFILS

ZIELE

- Aufbau eines eigenen Leistungsprofils
- Katalogisierung von Produkten und Materialien
- Hersteller und Lieferanten besuchen

Die Ermittlung und Spezifizierung von Produkten, Materialien und Leistungen ist sehr arbeitsintensiv. Am Puls der Zeit zu sein und die neuesten Designtrends zu kennen heißt, Fachpublikationen und Muster in großem Umfang zu sammeln sowie Adressverzeichnisse mit wichtigen Kontakten zu führen. Ihr persönliches Leistungsprofil erleichtert Ihnen die schnelle und effiziente Organisation Ihrer Ressourcen und stellt sicher, dass Sie Ihr wertvolles Produkt und Leistungsarchiv stets griffbereit haben.

In den letzten Phasen des Entwurfsprozesses fließt die meiste Arbeit in die Spezifizierung und Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen. Der Kunde möchte wissen, wofür sein Geld ausgegeben wird – Produktinformationen und Materialmuster müssen daher rechtzeitig vorbereitet werden. Halten Sie Alternativen bereit, falls Ihre Materialwahl nicht die Zustimmung des Kunden findet. Ob Bodenbeläge, Leuchtmittel oder Türausführungen – Sie sind gut beraten, bei einer Präsentation mehr als ein Produkt zur Hand zu haben, obwohl Sie nicht sofort Ihre gesamte Palette anbieten sollten.

Sammeln Sie zunächst so viele Informationen wie möglich. Sortieren Sie Ihr Material dann in einem umfassenden Verzeichnis und gehen Sie dabei nach der auf Seite 109 beschriebenen Checkliste vor. Dieses Verzeichnis bildet die wertvollste Grundlage beim Erstellen einer Spezifikation für Ihren Kunden.

VISUELLE VERWEISE ↓

Illustrationen und Verweise sind unverzichtbar, um bestimmte Finishes oder Charakteristika zu spezifizieren.

FARBPALETTE ←

Stoffproben und Farbmuster dienen der Auswahl von Farbschemata oder der Schaffung von Farbharmonien.



CHECKLISTE FÜR DAS LEISTUNGSPROFIL

Broschüren als Produktliteratur können heruntergeladen und platzsparend digital gespeichert werden. Sie können auf Wunsch Papierkopien für Kundenbesprechungen anfordern und diese unter denselben Titeln abspeichern. Halten Sie sich durch den Besuch von Messen, durch Abonnements und Informationen von Lieferfirmen auf dem neuesten Stand.

Muster Lagern Sie Stoffe und andere Muster in nach dem gleichen System beschrifteten Schachteln, um den entsprechenden Katalog schnell zu finden. Da viele Ihrer Muster auf Mustertafeln verarbeitet werden, müssen Sie Ihre Bestände regelmäßig neu füllen.

Produktreferenzen Pinterest, Instagram und Flickr sind gute Online-Quellen für das Ablegen, Sammeln und Einpflegen von Informationen in Designressourcen. Diese Referenzmaterialien sind äußerst nützlich für die Entwicklung von Ideen in den ersten Phasen der Produktauswahl und für die Erstellung von Präsentationen. Ergänzen Sie Ihre Sammlung ständig, sodass Ihr Archiv mit jedem neuen Projekt wächst.

ARCHIVIERUNG →

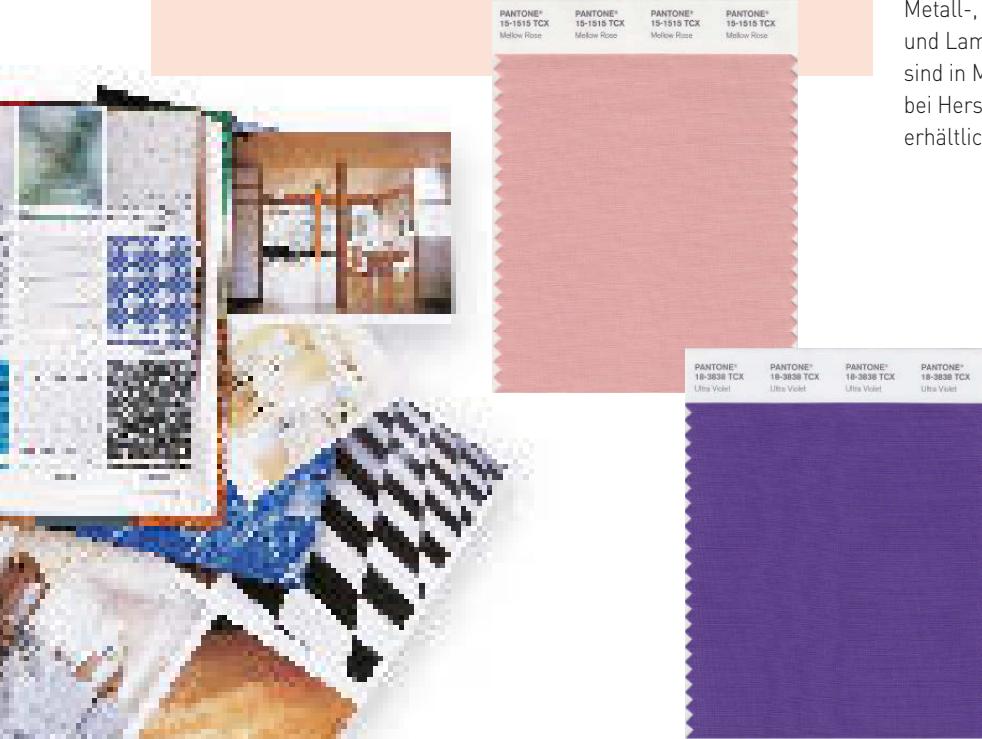
Bewahren Sie Muster in Schachteln auf und beschriften Sie diese gewissenhaft für einen schnellen Zugriff.



QUELLEN FÜR

MUSTER ↳

Metall-, Holz-, Stein- und Laminatfinishes sind in Mustergrößen bei Herstellern erhältlich.



EINHEIT 24

AUFTRAGSSPEZIFIKATION

ZIELE

- Ausarbeitung einer Spezifikation
- Auswahl geeigneter Produkte und Materialien
- Arbeiten nach Kundenvorgaben

Sie vermuten richtig – der Begriff Spezifikation impliziert, dass Sie spezifizieren sollen. Nachdem der Kunde Ihrem Entwurfsvorschlag zugesimmt hat, gilt es, schriftlich die Details aller durchzuführenden Arbeiten zu spezifizieren. Dieses Leistungsverzeichnis ist ein Vertrag zwischen Ihnen, dem Kunden und dem Subunternehmer, dem so genannten Contractor, der bestimmte Arbeiten in Ihrem Auftrag ausführt.

UMFASSENDE SPEZIFIKATION ↴

Stellen Sie alle Produkte zusammen mit dem Grundriss dar und kennzeichnen Sie die Positionierungen. Holen Sie in einer formellen Präsentation die Zustimmung des Kunden ein und vergewissern Sie sich, dass sich der Kunde über die gesamten Projektkosten im Klaren ist.

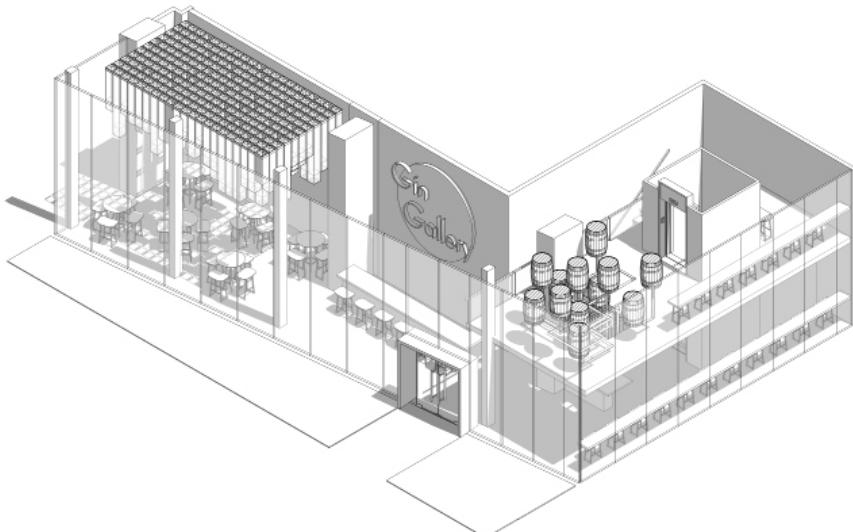
Das Erstellen einer Spezifikation wirft zwangsläufig Fragen auf, die mit dem Kunden zu klären sind, bevor das Verzeichnis an den Contractor zur Einreichung von Angeboten geht. Sie müssen bei der Ausarbeitung Ihrer Spezifikation gründlich vorgehen, da fehlende Vorgaben oder Details dem Kunden zusätzliche Kosten verursachen und die Arbeiten vor Ort verzögern. Obwohl es keine Standardvorgehensweise gibt (die Anforderungen und somit das Leistungsverzeichnis sind bei jedem Projekt anders), müssen Sie beim Durchspielen des Auftrags eine Checkliste anfertigen. Mit wachsender Erfahrung verbessern sich Genauigkeit und Kompetenz in der Ausfertigung von Spezifikationen. Gehen Sie systematisch vor und archivieren Sie alte Spezifikationen.

SCHRITT 1

Teilen Sie das Projekt anhand der Protokolle der Kundengespräche in Leistungsphasen ein. Diese Phasen müssen jeden Raum oder Bereich, der verändert werden soll, abdecken. Beginnen Sie mit einer Bestandsaufnahme und listen Sie dann die bis zum Projektabschluss durchzuführenden Arbeiten auf. Ordnen Sie diese für jeden Raum unter passenden Überschriften wie Vorbereitung, Arbeitsaufwand, Demontage, Versorgungstechnik, Finishes, Tischlerei, Dekoration, Installationsobjekte und Elektrik.

SCHRITT 2

Ob Sie mit Bauunternehmern, Installateuren und Elektrikern verhandeln oder Maler und Raumausstatter organisieren – Sie müssen alle auszuführenden Arbeiten spezifizieren und vergeben. Gliedern Sie Ihre Überschriften entsprechend, sodass z. B. Bauarbeiten eine Spezifikation und Raumausstattung eine andere ergeben.





SCHRITT 3

Vergewissern Sie sich, dass jede Spezifikation mit den folgenden Bestimmungen (anwendbar oder angepasst) überschrieben ist, um eine vorschriftsmäßige Ausführung der Arbeiten zu gewährleisten:

„Alle Arbeiten sind im Einklang mit den gültigen Vorschriften durchzuführen. Zu diesem Zweck sind Best Practices gemäß ICC sowie die geltenden lokalen Normen anzuwenden.“

„Zur Gewährleistung einer reibungslosen Durchführung der Arbeiten sowie zur Vermeidung von Störungen und doppelter Arbeitsausführung ist der Contractor rechtzeitig zu informieren und mit dem Bauleiter abzustimmen, zu welchem Zeitpunkt spätestens entweder die Materialien vom Bauleiter bereitzustellen oder Anweisungen vom Bauleiter an den Contractor zu erteilen sind.“

„Der Bauleiter zeichnet verantwortlich dafür, dass die Baustelle zu jedem Zeitpunkt gesichert und aufgeräumt ist und sich nach Abschluss der spezifizierten Arbeiten in einem übergabefähigen Zustand für den Beginn der Dekoration befindet.“

Vermerken Sie rechts oben in der Legende aller Pläne:

„Der Maßstab darf nicht verändert werden. Alle Maße sind vor Ort zu kontrollieren. Alle Abweichungen sind dem Designer oder Architekten zu melden.“

EIN BLICK AUF DAS FERTIGE DESIGN ←

Veranschaulichen Sie mit aussagekräftigen Bildern und Katalogverweisen die Farbschemata, Materialfinishes und Produktmerkmale.



PROFESSIONELLE PRÄSENTATION ↑

Ein professioneller, überzeugend präsenterter Entwurf weckt das Vertrauen Ihres Kunden und schafft eine gute Arbeitsbeziehung während der Projektlaufzeit.

ÄNDERUNGEN DER SPEZIFIKATION

Nach Unterzeichnung der Spezifikation müssen alle weiteren Änderungen und Folgekosten schriftlich genehmigt und von den Vertragspartnern unterschrieben werden. Führen Sie über alle Gespräche mit dem Kunden während der gesamten Projektdauer Protokoll. Diese Dokumente dienen als Beleg für alle Absprachen und helfen Ihnen, wichtige Punkte hervorzuheben und vorrangig zu bearbeiten. Übermitteln Sie auch dem Kunden in schriftlicher Form eine Kopie. So bestätigen Sie alle Vereinbarungen und prüfen gleichzeitig, ob Sie alle Punkte korrekt aufgenommen bzw. erfasst haben.

EINHEIT 25

MUSTERTAFEL

ZIELE

- Ermittlung von Produkten und Mustern
- Ausarbeitung einer Mustertafel
- Präsentation eines fertigen Entwurfs

Eine Mustertafel vermittelt Ambiente und Atmosphäre des endgültigen Entwurfs, indem sie das ausgewählte Material zusammenführt. Details der Materialien, Finishes und Produkte gewähren uns spannende Einblicke und lassen uns das vollendete Design erahnen. In dieser Einheit erfahren Sie, wie Sie das Material für eine Mustertafel zusammenstellen, und erhalten wertvolle Tipps für eine gelungene Präsentation Ihres Entwurfs.

MUSTER IM KONTEXT ↓

Ergänzt durch Illustrationen ergeben Muster ein Bild sowohl von der Gestaltung als auch von der Funktion des Raumes.



Eine Mustertafel ist die kreative Umsetzung Ihrer Designideen in einem Kontext. Aufgrund der vielen Alternativen und anfallenden Entscheidungen müssen Sie sich darauf konzentrieren, eine Kernidee herauszuarbeiten. Die wirkungsvolle Präsentation Ihres Materials hilft, einem angestrebten Entwurf Gestalt zu verleihen.

Beginnen Sie mit der Bearbeitung von Böden, Wänden, Treppen und Decken, da diese Strukturen die Hauptelemente des Raumes bilden. Berücksichtigen Sie bei der Entwicklung des Ambientes eines Interieurs Farbe, Texturen, Licht und Formen. Die Beziehungen, die zwischen allen Materialien geschaffen werden, müssen dem Gesamtkonzept des Raumes Rechnung tragen. Ergänzen Sie Ihre Materialwahl mit Notizen und begründen Sie Ihre Entscheidungen. Bauen Sie Ihre Ideen aus, indem Sie Referenzmaterial und Bilder sammeln, die die beabsichtigten räumlichen Qualitäten transportieren. Dies ist besonders hilfreich für die Besprechung potenzieller Ideen mit dem Kunden. Verleihen Sie Ihren Ideen grundsätzlich mit visuellen Medien Gestalt. Vermeiden Sie überladene Fotos aus Werbung oder Lifestylenmagazinen. Diese vorgefertigten Bilder enthalten fremde Botschaften oder Geschichten. Wählen Sie einfache architektonische Abbildungen, die eine spezifische Beziehung zu Ihrem angestrebten Design herstellen.

Überlegen Sie nun, wie der Raum effektiv und in Harmonie mit der Architektur des Entwurfs beleuchtet werden kann. Recherchieren Sie auf dem Markt verschiedene Lamparten und deren Spezifikationen. Erkundigen Sie sich bei den Herstellern, legen Sie diesen Ihren Auftrag vor und erläutern Sie die Effekte, die Sie in Ihrem Entwurf erzielen wollen. So bauen Sie geschickt Kontakte in der Branche auf und sammeln wertvolle Berufserfahrung als Designer. Integrieren Sie Designdetails wie Möbel und Installationsobjekte in Ihre Tafel. Die Produktwahl sollte sich harmonisch in den von Ihnen kreierten Materialrahmen einfügen.

PROJEKT

Gestalten Sie eine Mustertafel für einen Wohn- oder Bürraum und orientieren Sie sich dabei an den nebenstehenden Leitlinien. Wählen Sie einen Raum, zu dem Sie Zutritt haben, und gehen Sie auf seine physischen Eigenschaften ein. Legen Sie die vorzunehmenden Änderungen an dem Wohnraum fest und nutzen Sie unterschiedliche Materialien zur Verbesserung des Ambientes. Renovieren und modernisieren Sie den Bürraum mit kreativen Vorschlägen zu Mobiliar, Stauraum und Beleuchtung.

VORGEHENSWEISE

Gestalten Sie eine Mustertafel im Posterformat, illustrieren Sie die Atmosphäre mit Referenzbildern, Materialmustern und spezifizierten Abbildungen von Lampen und Möbeln. Gruppieren Sie Muster und Bilder beim Aufkleben in Kategorien: Beleuchtung, Mobiliar, Wände, Boden etc. Fügen Sie Produktlabels und Textfelder zur Erläuterung des Gesamtkonzepts ein. Präsentieren Sie Ihre Tafel einem Freund, der als Kunde agiert, und bitten Sie um Feedback.

LINEARE

PRÄSENTATION →

Materialien und Verweise können auf der Mustertafel einfach als lineare Folge von Informationselementen archiviert werden.



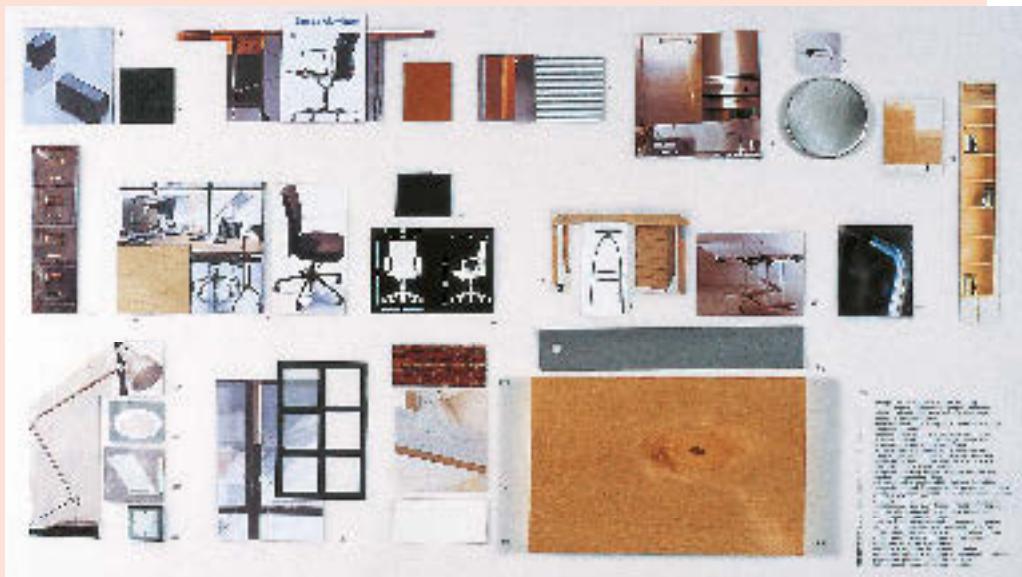
REINE MUSTER ↓

Diese minimalistische Mustertafel schließt bewusst alle störenden Bilder aus und projiziert die physischen Qualitäten in Reinform.



EINDRUCKSVOLLE PRÄSENTATION ↑

Doppelrolle: Eine kreative Montage fungiert gleichzeitig als Mustertafel, die den Materialqualitäten des Interieurs Ausdruck verleiht.



FALLBEISPIEL 07 | GROSSZÜGIGER WOHNRAUM

AUFTRAG

Erweiterung einer Wohnung mit Stauraum und Einzelstücken als Mobiliar für gehobenen Wohnkomfort.

Budget: groß. Der Kunde ist Finanzexperte einer Bank mit neuer Lebensgefährtin.

Design: Forster, Inc.

Klare Bedürfnisse und praktische Anforderungen bilden den Ausgangspunkt für dieses großzügige, attraktive Appartement in einem ehemaligen Lagerhaus. Die Triebfeder dieses Auftrags ist optimale Funktionalität: Schaffung von Stauraum. Dieses Fallbeispiel zeigt die Vielseitigkeit eines Projekts, bei dem gleichzeitig Ergonomie und Langlebigkeit Rechnung getragen wird.

INTEGRIERTER STAURAUM

Oft können praktische Probleme kreative, innovative Designlösungen hervorbringen. Dreh und Angelpunkt dieses Appartements ist der Stauraum, da es ursprünglich von einer Person bewohnt wurde und nun zu einem Wohnraum für zwei umfunktioniert werden soll. Die Designer entwarfen zwei Elemente, die bei einer Raumhöhe von 3,3 m vom Boden bis zur Decke reichen. Im Eingangsbereich schafft der erste integrierte Stauraum ein zweites Foyer innerhalb des Hauptwohnbereichs, der Stauraum im Schlafzimmer fügt sich nahtlos an den Eingang zum angrenzenden Bad an.

Dunkles Walnussfurnier umrahmt creme-farben laminierte Kunststoffplatten in der oberen Hälfte, eine gelb beleuchtete Sockelleiste bildet den Abschluss.

RAUMTRENNUNG ←

Durch die Nutzung des toten Raumes um den Eingang im Schlafzimmer als Stauraum entsteht eine breite Schwelle zwischen Erholungs- und Sanitärbereich. Der gelbe Schein der dimmbaren Leuchtstofflampe am Sockel lässt den Schrank knapp über dem Boden schweben.





ELEGANTE POLSTERUNG ↪

Die Polsteroberflächen definieren die Sitzbereiche in schokoladenbraunem Leder als Ergänzung des dunklen Walnussholzes. Harte und weiche Oberflächen fügen sich harmonisch zu einem linearen und ebenmäßigen Finish zusammen.

**DESIGNDATALS**

Die Schränke und Regale sind aus MDF-Platten gefertigt, die Türen aus 18 mm starkem Birkenfurnier. Die vertikalen Platten bestehen ebenfalls aus 18 mm starken MDF-Platten, die mit schwarzem amerikanischem Walnussfurnier und cremefarbenem Kunststoff laminiert wurden. Die Polster der Sitzgelegenheiten sind mit braunem Leder überzogen, die Akzentbeleuchtung erfolgt durch Spots und dimmbare Leuchtröhren. Alle Holzoberflächen wurden mit klarem Wachsöl behandelt.

VIELFÄLTIGER STAURAUM ↪

Integrierte Systeme schaffen sowohl versteckten als auch sichtbaren Stauraum, um Dekorstücke zur Geltung zu bringen oder Kleinkram zu verbergen.



ERSTE IMPRESSIONEN ↑

Durch Steck- oder Nut- und Federverbindungen werden lineare Elemente zu Stauraum, Abtrennungen und Ablagen zusammengefügt. Im Eingangsbereich entsteht ein zweites Foyer, das den Ankunftsreich abgrenzt und eine klare Schwelle zum Wohnbereich schafft.

MULTIFUNKTIONALE EINHEIT →

Die geraden Linien und die schnörkellose Geometrie der Schrankkonstruktion spiegeln den Lagerhausstil des Appartements wider und bewahren gleichzeitig ihre Einzigartigkeit und Individualität als ästhetisches Möbelstück. Das Wohnambiente wird durch den Kontrast in Farbe, Textur, Finish und Funktion intensiviert.



EINZELSTÜCKE

Als Ergänzung zu dem integrierten Stauraum kreierten die Designer aus Einzelteilen ein Möbelstück für die Unterbringung der Hi-Fi-Anlage einschließlich einer Getränkebox sowie einem TV- und Sound-System-Schrank. Das Design dieses Stückes ist auf Diskretion und Funktionalität ausgerichtet und geprägt von unterschiedlichen Einflüssen aus Geometrie, Puzzlespielen und chinesischen Lackschachteln. Einfache Platten bilden die Boxen, deren Funktion über die unterschiedlichen Oberflächen transportiert wird und die bei Öffnung die Geräte in ihrem Inneren enthüllen. Die Boxen sind aus Buffalo Board, einem robusten Material für Furnierplatten, gefertigt. Ihre Oberfläche hat auf der einen Seite eine Textur und ist auf der anderen glatt. Weitere raffinierte Details sind die pradaesken Acrylstreifen sowie die Edelstahlbeschläge und Magnetschnäpper. Das Designteam konnte aufgrund des eindeutigen funktionalen Auftrags die Kundenwünsche erfüllen und moderne Trends mit innovativem, greifbarem Design kombinieren.

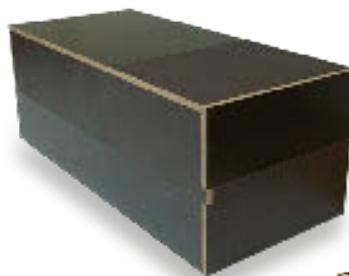
AUFBEWAHRUNG ↳

Eine Möbelfamilie aus glattem, ordentlichem und kompaktem Design erfüllt die Stauraumanforderungen für Getränke sowie TV- und Hi-Fi-System. Ausgerichtet auf Funktionalität und praktischen Nutzen bieten die Boxen neue Lösungen für das Home Entertainment.



GESCHLOSSENE FORM →

Geschlossen ergibt das Möbelstück ein einheitliches Bild mit diskreten Übergängen im Oberflächenmaterial, das die Position der einzelnen Abteile im Inneren anzeigt.



FUNKTIONALE DETAILS →

Die Einzelteile verfügen über skulpturale Details und wurden für den Kunden maßgefertigt, um einen Stauraum für die Home-Entertainment-Geräte zu erhalten.



FLEXIBILITÄT ↑

Die einzelnen Boxen können vertikal oder horizontal montiert werden. Durch Druck auf die Magnettüren öffnet sich der Schrank über Gasdruckfedern entweder nach oben, unten, seitlich oder über Schubladen. Durch diese Flexibilität erweckt das durchdachte Objekt ein ästhetisches Gesamtbild.



Acrylstreifen kontrastieren detailliert Ecken, Kanten und Verbindungsstellen zwischen den Materialien. Die aus Buffalo Board gefertigten Oberflächen zeichnen sich durch hohe taktile Erfahrbarkeit aus.

FALLBEISPIEL 08 | WOHNEN ALS EVENT

AUFTRAG

Kreation eines phantasievollen und zeitgenössischen Lebensraums, der alltägliche Funktionalität in ästhetischen Luxus verwandelt.

Budget: sehr hoch. Der Kunde ist Geschichtsprofessor.

Design: Procter-Rihl Architects

Manchmal stellen Designer überkommene Vorstellungen davon, wie wir leben sollten oder könnten, in Frage und entwickeln etwas noch nie Dagewesenes – sofern wir bereit sind, bei null zu beginnen. In unserem speziellen Beispiel zogen zwei Architekten mit großen Ideen aus, um ein Haus zu bauen, das alle Aktivitäten in eine ästhetische und luxuriöse Sinneserfahrung verwandelt. Licht, Raum und der geschickte Einsatz der Materialien inspirieren eine neue Art des Wohnens und Lebens.



ENTWURFSSTRATEGIE

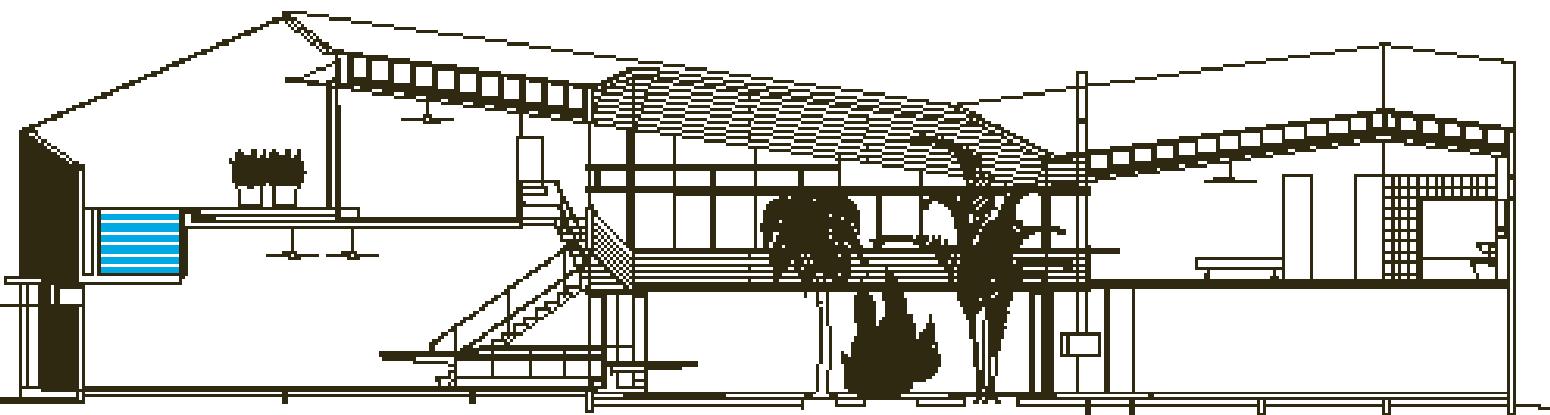
In einer extrem linearen Lage, umgeben von einer konservativen Nachbarschaft, demonstriert das Slice House eindrucksvoll die Bedeutung einer Entwurfsstrategie. Die Architekten sahen sich mit vielen Einschränkungen von Bebauungsvorschriften bis zur Entwicklung und Erprobung neuer Konstruktionstechniken konfrontiert. Der Auftrag war eine Herausforderung, aber eindeutig: keine extravaganten Materialien, nur extravagante Räume. Das Ergebnis: Räume, die nichts mit konventionellen horizontalen und vertikalen Flächen gemein haben. Die Hauptstrategie beruht auf räumlichen Verzerrungen und Illusionen – der Wohnraum öffnet oder schließt sich durch eine Serie sich neigender Wände, je nach Standpunkt des Betrachters. Diese räumliche Erfahrung verleiht dem Interieur eine eindrucksvolle Lesart, das ganze Haus wirkt größer und kompakter als das enge Grundstück, auf dem es errichtet wurde.

LAGE ↗

Die Vogelperspektive enthüllt den linearen Charakter und die Größe des Slice House im Verhältnis zu den anderen Gebäuden in der Londoner City.

LÄNGSSCHNITT ↓

Die Beziehungen zwischen den Räumen auf der oberen und unteren Ebene werden klar veranschaulicht.



RAUMFLUSS

Durch die lineare Struktur erweckt der durchgehende Raum ein Gefühl von Tiefe, der Blick schweift ungehindert über den Wohnbereich hinaus. Der Eingang führt uns durch das Wohnzimmer, dann zur Küche und verbindet uns mit der Aussicht auf den Innenhof. Die Aktivitäten sind nicht abgetrennt, sodass sich unser Auge auf den darüber liegenden Raum oder den Pool richten kann, um darunter wieder aufzutau- chen und in den Wohnbereich zurückzukehren – überrascht vom Genuss der ineinander fließenden Räume. Das Mobiliar aus Einzelstücken betont dieses Konzept. Eine durchgehende Stahlplatte bildet die 7 m lange Küchenanrichte, an deren Enden sich 2 m lange Tische – ein Esstisch und ein Gartentisch – anschließen. Eine Falte in der dicken Stahlplatte markiert den Übergang zwischen dem höheren Arbeits- und den niedrigeren Essbereichen. In den triangelförmigen Unterbau wurde eine maßgefertigte Edelstahlspüle eingelassen.



VISUELLE DIMENSION ←

Große Kunstwerke unterbrechen die Länge der Innenwände und teilen den Raum ohne physi- sche Abtrennung in Bereiche auf.

Durchdachte Designdetails bei Installationsobjekten runden die architektoni- schen Elemente ab.



Ein durchgehender Tisch definiert Essbe- reich, Küche und Hof durch Änderung der Funktion an verschiedenen Punkten.

TREPPE →

Die Treppe aus 8 mm starker, wie ein Akkordeon gefalteter Stahlplatte wurde in Abschnitten auf die darunter liegenden Träger geschweißt. Ein helles Grau betont die schmale Kante und kontrastiert mit dem in tiefem Aubergine gestrichenen Unterbau.



POOL IM GLASTANK ←

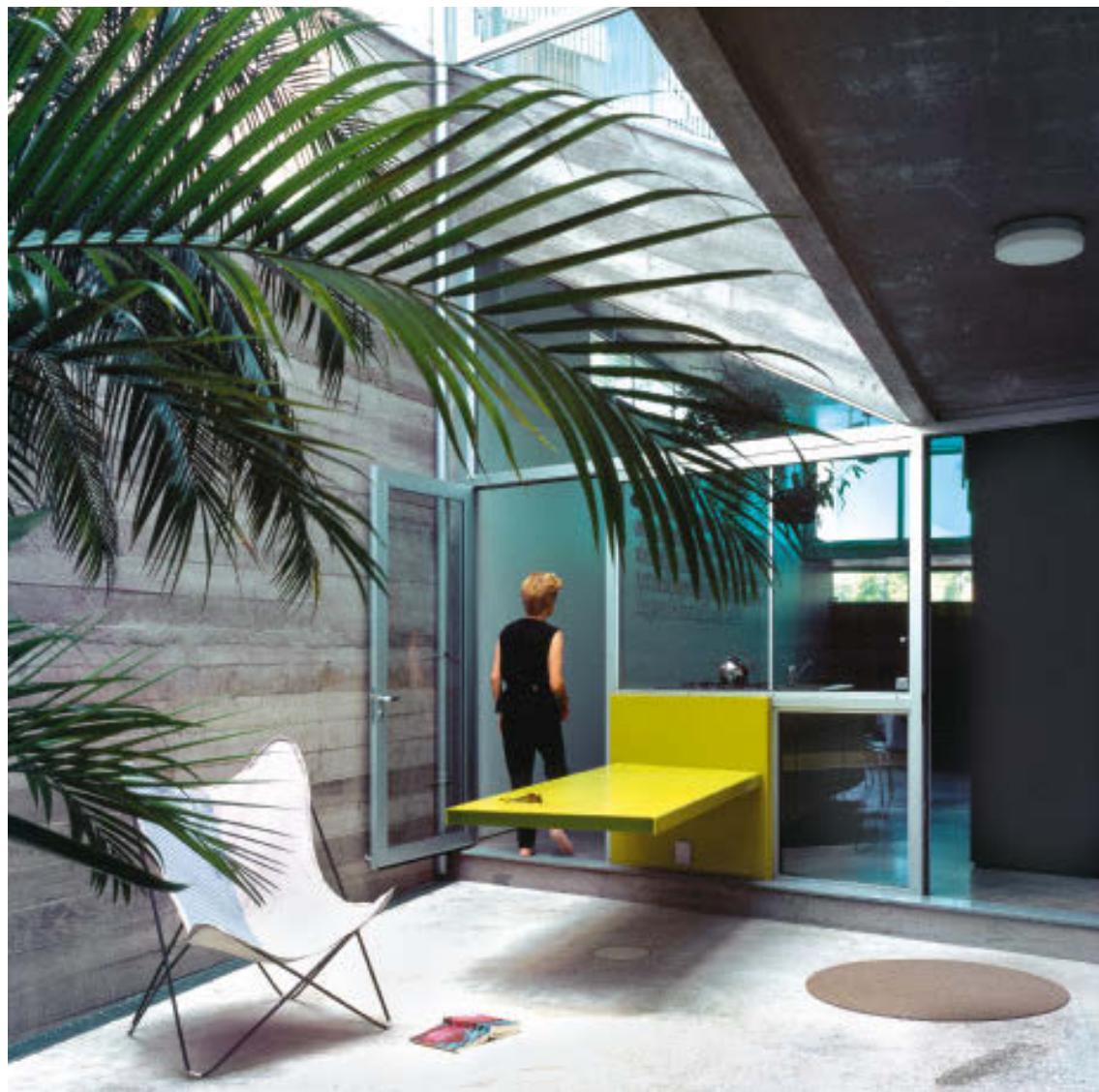
Über den Swimmingpool tauchen die Aktivitäten des Obergeschos- ses hinab in das Unter- geschoß, den Gesetzen der Schwerkraft trot- zend. Getragen von den Wänden, bleibt die Kon- struktion des Tankes verborgen, er scheint schwerelos im Raum zu schweben. Der Pool ist das visuelle Event des Interieurs, Licht, Farbe und Bewegung in das Innere projizierend.

LEBEN IM FREIEN →

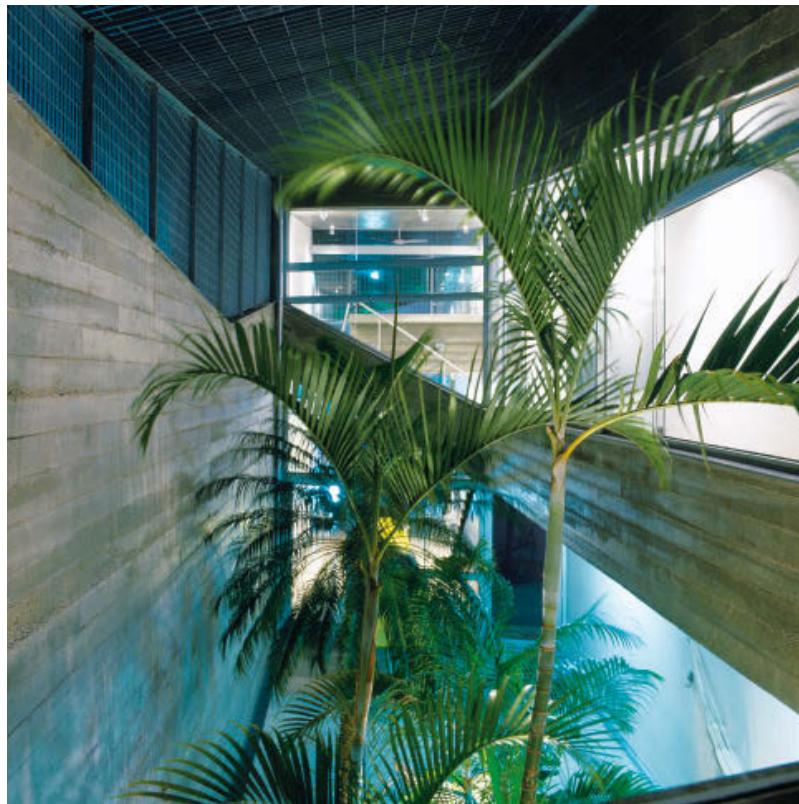
Exotische Palmen bilden den Maßstab für den integrierten Hof und dienen als visuelle Indikatoren für die luftige Höhe und lichte Dimension des Gebäudes.

RAHMENGEBUG

Das Haus erweckt das Gefühl eines Schauspiels, in dem sich jeder Bereich selbst zu inszenieren scheint. Rahmen fungieren als architektonische Dramaturgieinstrumente. Der Swimmingpool auf der oberen Ebene spielt die Hauptfigur und schwebt, wahrgenommen als fließender Block, über dem Wohnbereich. Er polarisiert die Aufmerksamkeit des Publikums, sobald jemand in ihn eintaucht. Tagsüber filtert er das Licht und erfüllt den Raum mit kräuselnden Wassereffekten durch wechselnde Lichtverhältnisse. Sobald nachts die Poollampen aufleuchten, wird er zu einer großen farbigen Lichtquelle. Schräg abfallende Decken, Gänge mit variierenden Perspektiven, sich öffnende Wände und fließende Treppen bilden das Vokabular dieser reichen Designsprache eines außergewöhnlichen, modernen Lebensraums.

**MULTIFUNKTIONALE GITTER ←**

Gitter an den Fenstern und zum Hof sowie zur Terrasse erfüllen mehrere Funktionen. Sie bieten Sicherheit und dienen als Jalousien, die das Licht filtern. Die Lichteffekte verleihen der Raumqualität eine transparente Ästhetik, das Gebäude wirkt wie ein ebenmäßiges, leuchtendes Prisma.



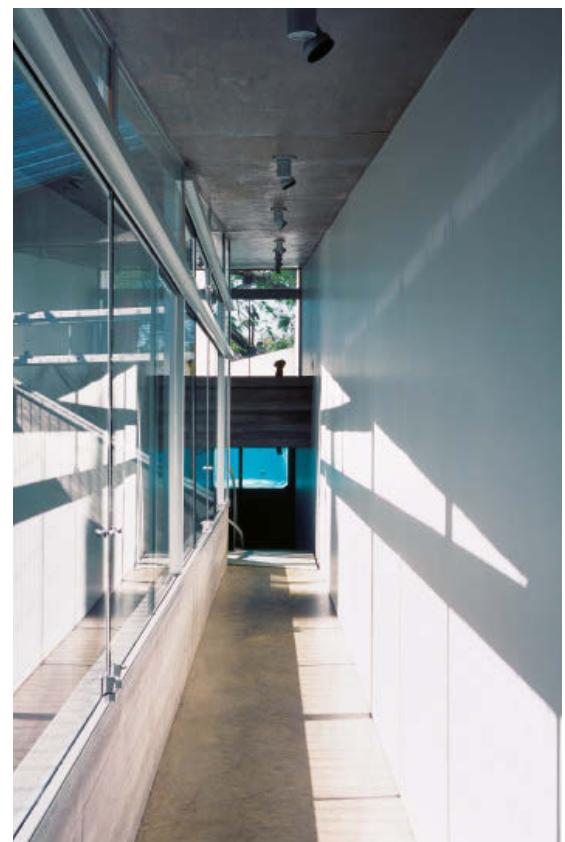
LICHTEINFALL ↪↑

Der Hof, die Jalousien und das gläserne Schwimmbecken im Obergeschoss brechen das in die Räume einfallende Sonnenlicht. Die wie Löcher designten, getrennt positionierten Fenster erzeugen Pools aus Licht, eine langweilige oder natürliche Beleuchtung wird bewusst vermieden. Diese Öffnungen liegen in unterschiedlichen Höhen, dadurch überrascht das Interieur mit unerwarteten Lichtquellen und Aussichten.



FLUR IM OBERGESCHOSS ↓

Der Flur im Obergeschoss verläuft linear über einen auskragenden Träger: Eine Reise durch Licht und Glas, die die Aussicht auf den Hof freigibt und in einem Korridor mündet, der um den Hof verläuft. Der Flur fällt bis auf eine Höhe von 1,80 m ab und schafft so eine sich verjüngende Perspektive in Richtung Schlafzimmer. Dadurch wirken die Privaträume weiter entfernt von den sozialen Interaktionsflächen.





BERUFSPRAXIS

Das Kapitel Berufspraxis legt den Schwerpunkt auf die Einbindung von Schlüsselkompetenzen in ein Designportfolio. Diese Mappe kann sowohl Ihre Persönlichkeit als Designer widerspiegeln als auch künstlerische Fertigkeiten und die Fähigkeit, gute Designentscheidungen zu treffen. Ob als wichtiges Dokument für Bewerbungen oder als Referenz für Kunden – das Portfolio ist eine visuelle Vita Ihrer Arbeit, die Sie bei Ihren weiteren Studien oder beim Eintritt in die Arbeitswelt unterstützt.

Dieses Kapitel konzentriert sich auf die persönliche Vorstellung, die Kommunikation von Design und die Fähigkeit zur kritischen Bewertung.

EINHEIT 26

ZUSAMMENSTELLUNG IHRES PORTFOLIOS

ZIELE

- Realisierung von professionellen Projekten
- Vorbereiten, Redigieren und Experimentieren für ein perfektes Portfolio
- Präsentation individueller Arbeiten für einen Kunden oder potenziellen Arbeitgeber

Das Portfolio ist Ihre wichtigste Ressource: eine koordinierte Darstellung Ihrer bis dato besten Designarbeiten. Es illustriert Ihre Denkweise, rückt Ihre Ideen ins Zentrum der Aufmerksamkeit und beweist Ihre Fähigkeit, Designentscheidungen zu treffen und zu kommunizieren. In dieser Einheit lernen Sie, über Ihre bisherige Arbeit zu reflektieren und die Präsentation des Portfolios kritisch zu beleuchten. Klarheit hat dabei oberste Priorität – Sie transportieren und präsentieren Ihre Ideen über eine visuelle Sprache.

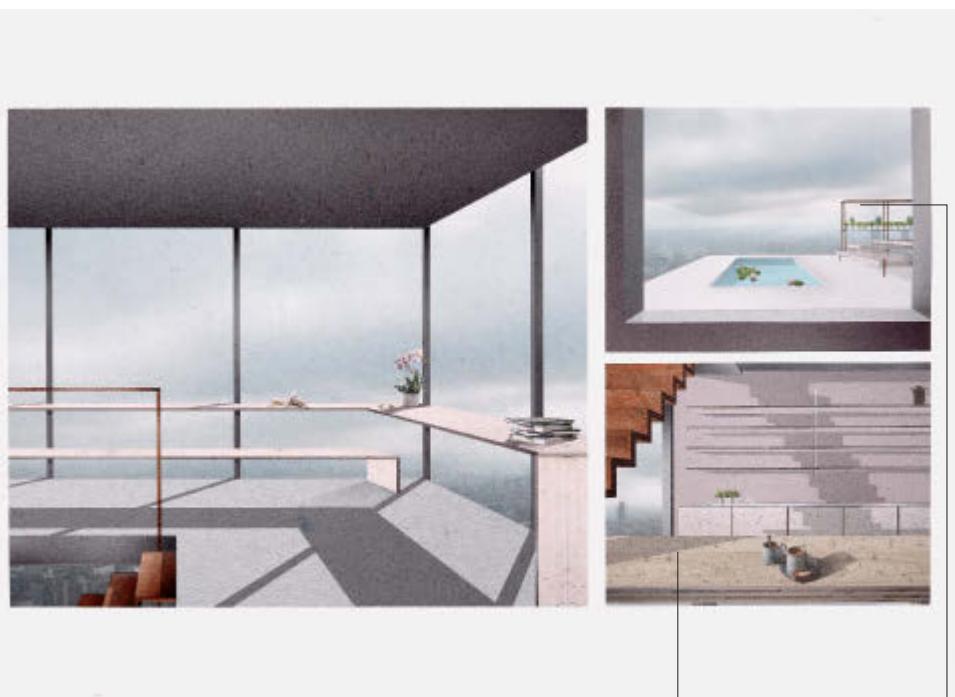
Das Portfolio ist Ihre professionelle Persönlichkeit, Ihr Reisepass in die reale Welt. Es ist ein wichtiges Instrument für Ihre Zukunft – den Berufseintritt, weiterführende Studien oder die Präsentation bei potenziellen Kunden.

FORMAT

Ein Portfolio ist eine Mappe in einem kohärenten Format. Jede Seite sollte sich gleich lesen, d.h., die Arbeit wird entweder im horizontalen Landschafts- oder im vertikalen Porträtformat betrachtet. Gelegentlich werden Projekte jedoch in einem abweichenden Format dargestellt. Da wir die meisten Seiten als Doppelseite sehen, sollten sie als ein sich ergänzendes Paar gestaltet werden.

INHALT

Bei der Zusammenstellung des Portfolios entfällt die Hauptarbeit auf das Redigieren – eine äußerst wichtige Fertigkeit. Nehmen Sie in Ihr Portfolio nur Ihre besten Projekte auf: innovative, technisch exzellente, provozierende oder einnehmende Werke.



UMFASSENDE PRÄSENTATION ↑

Wichtige Punkte des Vorschlags kommunizieren das endgültige Design. Diese drei Bilder in immer kleinerem Maßstab betonen die Erfahrung des urbanen Lebens in einem Hochhaus.

Die offene Küche bietet einen Blick auf das untere Geschoss und wird vom oberen Geschoss eingerahmt.

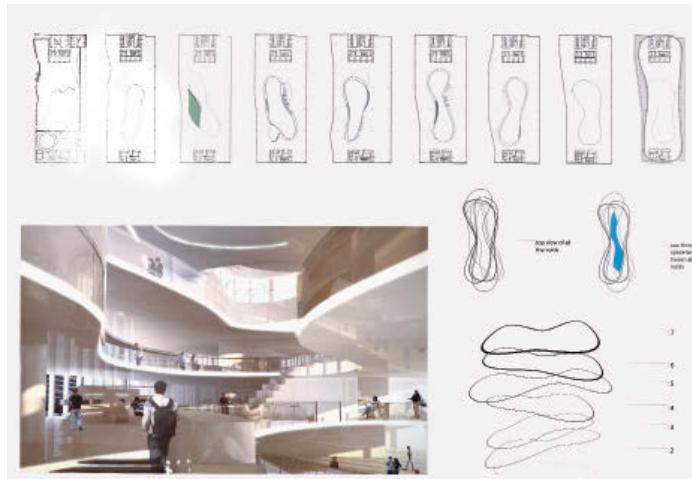
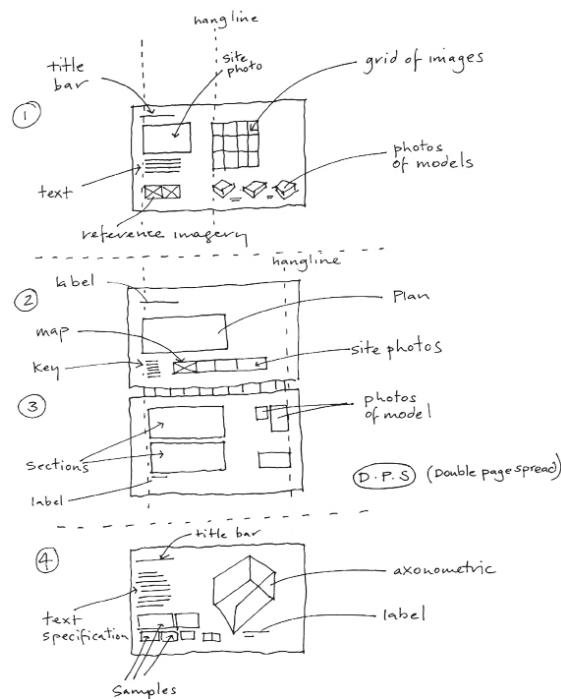
Draußen erweitert der Pool den Blick über die Kante der Terrasse hinaus auf die weit darunter liegende Stadt.

INFORMATION UND ILLUSTRATION

Vergegenwärtigen Sie sich die Beziehung zwischen Wort und Bild. Texte können Abbildungen durch Erklärungen oder Informationen ergänzen und verstärken. Allerdings besteht auch die Gefahr, dass Texte von den Bildern ablenken, indem sie die visuelle Botschaft untergraben oder ihr widersprechen.

TAGLINES

Sie sind die grundlegenden Werkzeuge zur Gestaltung und Strukturierung der Seiten. Mit Taglines organisieren Sie nicht nur Abbildungen und Text auf einer Seite, sondern auch die Sprache bzw. Geschichte Ihrer Präsentation.



TAGRÄUME ↑

Die Arbeitsumgebung wird durch einen wellenförmigen Leerraum transformiert. Die Designstrategie verbindet die einzelnen Teams durch die Erweiterung der Augenhöhe, des Ausblicks und der Sichtlinien. Dazu erlaubt sie Tagräume über den Schreibtisch hinaus.

DAS KOMPLEXE EINFACH DARSTELLEN ↑

Rahmende Elemente in diesem geometrischen Innenraum überbetonen die Perspektive, erkunden Vorder- und Hintergrund und definieren wichtige Merkmale mithilfe von Farbe.



EINHEIT 27

LEBENSLAUF UND ANSCHREIBEN

ZIELE

- Ermittlung klarer Ziele und Vorstellungen
- Erfolgreiche Vermarktung Ihrer Qualifikationen und Fertigkeiten
- Entwicklung Ihres persönlichen Leistungsprofils

Ihr Lebenslauf ist der erste Eindruck, den ein künftiger Arbeitgeber von Ihren Qualifikationen, Fähigkeiten und bisherigen Erfahrungen gewinnt. Ein gut gestalteter und professionell präsentierter Lebenslauf erhöht Ihre Erfolgschancen sowohl auf Ihrem Weg in den Beruf als auch in einem weiterführenden Studium. Diese Einheit führt Sie durch die Ausarbeitung eines perfekten Lebenslaufs, der Ihnen maximale Erfolgsaussichten bietet und Ihrem Selbstvertrauen einen kräftigen Schub verleiht.

VORBEREITUNG

Nehmen Sie sich etwas Zeit, um sich Klarheit über Ihre Ziele und Vorstellungen zu verschaffen. Die Konzentration auf das Wesentliche hilft Ihnen, Ihre Bewerbung genau auf Ihr gewünschtes Ergebnis zuzuschneiden. Bestimmen Sie die berufliche Richtung, in die Sie sich entwickeln wollen, indem Sie gezielt Einsatzmöglichkeiten und Arbeitgeber ermitteln. Nehmen Sie telefonisch Kontakt auf und erkundigen Sie sich nach den Einstellungsanforderungen. Achten Sie darauf, dass Ihre Qualifikationen und Fähigkeiten dem anvisierten Stellenprofil entsprechen. Testen Sie sich selbst und fragen Sie sich, warum ein Arbeitgeber Sie einstellen sollte.

LEBENSLAUF

Der Zweck Ihres Lebenslaufs besteht darin, den Grundstein für die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch zu legen. Das bedeutet, Sie müssen vor allem Ihre Stärken herausstellen. Vermeiden Sie beim Schreiben negative oder passive Wendungen wie „etwas Erfahrung“ oder „mitgeholfen und assistiert“. Verwenden Sie aktive Begriffe wie „entwickeln“, „recherchieren“, „betreuen“ oder „organisieren“.

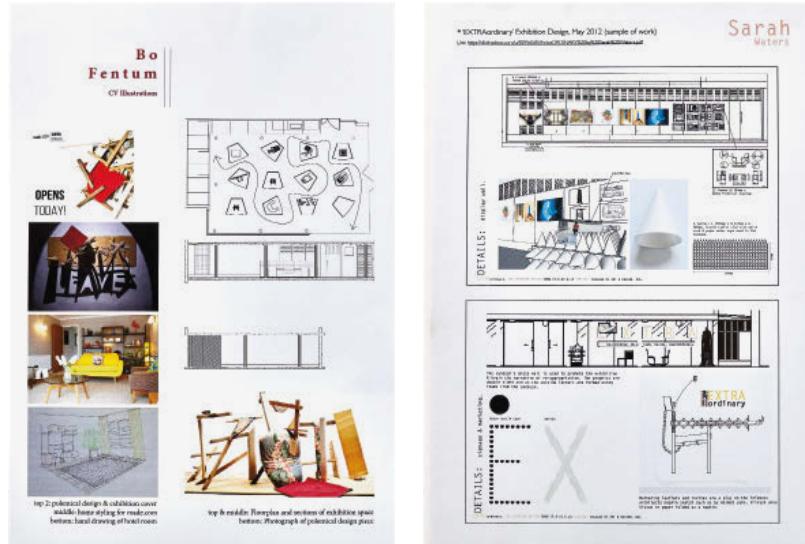
SELEKTION

Konzentrieren Sie sich auf die geforderten Informationen. Führen Sie Ihre jüngsten und relevantesten Erfahrungen auf. Selektion und Präzision resultieren in einem professionellen, überzeugenden Lebenslauf. Heben Sie Wichtiges hervor, streichen Sie Unwichtiges. Schneiden Sie den Lebenslauf auf die individuellen Stellenausschreibungen zu, indem Sie die für verschiedene Profile notwendigen Informationen einbinden. Rühen Sie die Werbetrommel für sich – selbstbewusste Bewerber überzeugen Arbeitgeber. Überprüfen Sie Ihren Lebenslauf sorgfältig auf Rechtschreib- und Grammatikfehler.

FORMAT

Hinsichtlich Format und Aufbau Ihres Lebenslaufs stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten offen. Das klassische Format ist der tabellarische Lebenslauf, den Sie an Ihren Stil anpassen können und der persönliche Daten, Schulbildung, Berufsausbildung, Qualifikationen, Projekte und Interessen auflistet. Ein geeignetes Format für die Präsentation von Lebens- und Berufserfahrung ist die Textform, bei der wichtige Fertigkeiten mittels geeigneter Attribute kategorisiert und ausformuliert werden. Beispiele hierfür sind technische Fertigkeiten, Führungskompetenzen, Teamwork und Zeitmanagement – je nach den Anforderungen des potenziellen Arbeitgebers.

Betrachten Sie Ihre Bewerbung als Anzeige, mit der Ihr bestes Pferd im Stall verkauft werden soll – Sie. Neben Ihren persönlichen Daten sollten Sie Wert darauf legen, ein prägnantes, klares und ansprechendes Dokument vorzulegen, das Sie in einem positiven Licht zeigt. Ein überzeugender Lebenslauf sollte daher nicht länger als zwei, idealerweise nur eine Briefseite sein.



PRÄSENTATION

Ihr Lebenslauf muss höchsten ästhetischen Ansprüchen genügen. Studien haben ergeben, dass 80 % der Erfolgsquote auf die Präsentation und 20 % auf den Inhalt entfallen. Dies legt nahe, dass der Markt hart umkämpft ist und die Arbeitgeber aus einer großen Zahl professioneller Bewerbungen wählen können. Der Arbeitgeber führt also zunächst eine Selektion durch – und eine schlecht gestaltete Bewerbung bleibt unberücksichtigt. Wählen Sie für den Text eine gut lesbare und ansprechende Schrift. Heben Sie wichtige Informationen hervor, um das Augenmerk auf entscheidende Qualifikationen und Leistungen zu lenken. Integrieren Sie visuelle Aufhänger: Auch ein persönliches Logo oder ein Briefkopf wirken als Stimulus. Verwenden Sie diese einheitlich auf Ihrer Korrespondenz, um professionell und glaubwürdig aufzutreten. Jedes Detail bis zur Papier- und Druckqualität spielt eine Rolle. Der Lebenslauf ist eine Momentaufnahme Ihrer Person – legen Sie daher Wert auf eine perfekte Präsentation.

ANSCHREIBEN

Jeder Lebenslauf wird mit einem Anschreiben verschickt. Ein Brief ist eine Form der persönlichen Kommunikation, vermeiden Sie daher die Anrede „Sehr geehrte Damen und Herren“. Ein Anruf genügt, um den Ansprechpartner zu ermitteln. Nennen Sie im einleitenden Absatz die Stelle, um die Sie sich bewerben, und bekunden Sie Ihr Interesse. Nehmen Sie bei einer Bewerbung auf eine Anzeige darauf Bezug und erwähnen Sie, wo Sie diese entnommen haben. Bei einer Initiativbewerbung stellen Sie sich erst vor und nennen dann Ihre gegenwärtige Position in Beruf oder Studium. Zeigen Sie in den übrigen Absätzen Ihr zuvor recherchiertes Hintergrundwissen über das Unternehmen und dessen Tätigkeitsbereiche. Führen Sie persönliche Leistungen an, die für das Unternehmen nützlich sein könnten, um Ihre Bereitschaft und Ihr Interesse zu demonstrieren.

AUFGÄLEN ↑

Ergänzen Sie Lebenslauf und Begleitschreiben um visuelle Beispiele Ihrer Arbeiten. So wird man auf Sie aufmerksam, Sie heben sich von den anderen ab.



MEETINGS ←

Meetings sind das Lebenselixier für den Entscheidungsprozess, besonders in einem großen Team. Dank guter Kommunikation fließen die Entscheidungen die Designhierarchie herunter.

MATERIALMANAGER

Der Material- oder Einkaufsmanager – auch „Kostenkalkulator“ genannt – prüft die Architektur- und Ingenieurpläne sowie die Spezifikationen, um die Materialkosten zu kalkulieren. Er listet die einzelnen Komponenten auf und versucht, eine möglichst effiziente Lösung zu finden. Ferner prüft er alle Entwurfsänderungen hinsichtlich ihrer Auswirkung auf die Kosten und erstellt monatliche Cash-flow-Prognosen sowie Abschreibungspläne für den Kunden. Der Materialmanager ist unverzichtbar für Großprojekte, kann jedoch bei kleineren Designaufträgen auch auf Stundenbasis herangezogen werden.

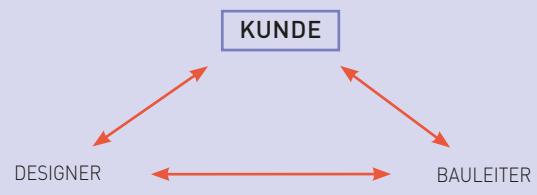
BAULEITER

Der Bauleiter oder Main Contractor ist dem Kunden und dem Designer direkt verantwortlich und arbeitet Hand in Hand mit dem Kostenkalkulator. Seine Aufgabe besteht in der Leitung der Arbeiten vor Ort nach Zeitplan und innerhalb des Budgets. Darüber hinaus kann der Bauleiter auch Arbeiten an ein Team spezialisierter Contractors vergeben. Diese werden entweder vom Bauleiter allein oder von allen drei Parteien gemeinsam ausgewählt.

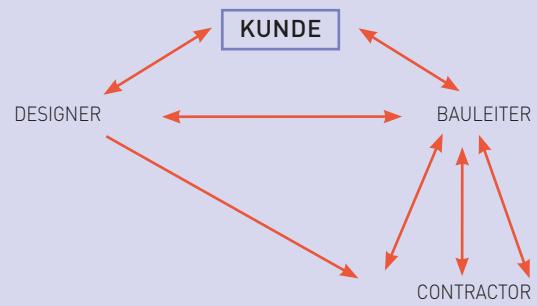
SPEZIALISIERTE BERATER

Spezialisierte Berater unterstützen den Designer in technischen Fragen wie Heizung, Lüftung, Elektroinstallation, Beleuchtung und Kommunikationstechnologie (Produkte und Leistungen). Der fachmännische Rat eines Bauingenieurs ist bei strukturellen und umfangreichen Umbaumaßnahmen geboten.

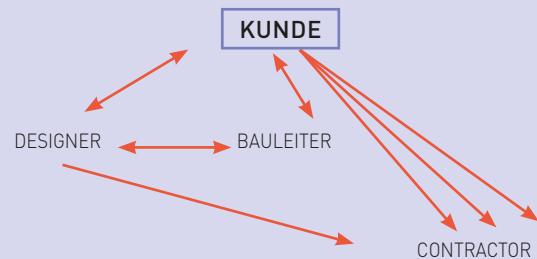
1. KLEINERE STANDARDARBEITEN



2. VERANTWORTLICHER BAULEITER



3. GESAMTBAULEITUNG



ARBEITSWEISEN

1 Bei einfachen Projekten sind Designer und Bauleiter dem Kunden direkt verantwortlich.

2 Bei Großprojekten instruiert der Bauleiter die Contractors.

3 Für den Kunden die ungünstigste Option, da er alle Parteien instruieren muss.

EINHEIT 29

DIE DESIGNBRANCHE

ZIELE

- Einführung in die Branche
- Marktforschung
- Erste Schritte in der Eigenwerbung

Ihr angestrebtes Ziel besteht darin, sich in der Designbranche zu etablieren. Doch bevor Sie Fuß fassen können, müssen Sie den Markt kennen lernen, mit Profis sprechen, sich beraten lassen und ein Netz von Kontakten aufbauen. All das kostet viel Zeit, Energie und Mühe, aber ist Ihnen der Einstieg in diese Branche erst einmal gelungen, eröffnen sich zahllose Möglichkeiten. In dieser Einheit finden Sie wichtige Orientierungshilfen für einen erfolgreichen Berufsstart wie z. B. Informationen zu potentiellen Arbeitgebern, Marketingmethoden und mögliche Wege in die Berufswelt.



WO SOLL MAN BEGINNEN?

Der erste Schritt ist immer aufregend und entmutigend zugleich. Aber Hartnäckigkeit bei der Arbeitsplatzsuche hat sich schon für so manchen ausgezahlt. Die Situation der Branche und die Erwartungen der Arbeitgeber richtig einzuschätzen und sich an den Wettbewerb zu gewöhnen kostet viel Lehrgeld, doch Sie sollten bedenken, dass aller Anfang schwer ist. Nehmen Sie die beruflichen Herausforderungen an und Sie werden schon bald für Ihre Mühe belohnt werden.

WAS GENAU MACHT EIN DESIGNER?

Die Frage klingt banal, aber es herrscht häufig viel Verwirrung angesichts der tatsächlichen Aufgaben eines Designers. Die Innenarchitektur ist ein interdisziplinäres Fach, angesiedelt zwischen Produktdesign und Architektur. Diese Interdisziplinarität erweist sich als großer Vorteil, da Designern eine ganze Reihe verwandter Berufe offen steht, einschließlich Raumausstattung und Dekoration, Bühnen- oder Kulissengestaltung, Laden- und Bürodesign, Messebau, Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, Möbeldesign und Renovierung, Landschaftsarchitektur und Architektur.

LADENDESIGN ←

Einzelhandelsprojekte generieren hohe Umsätze, sind schnelllebig und oft eng mit der Modebranche verwoben.

WELCHE QUALIFIKATIONEN BENÖTIGEN DESIGNER?

Designer spielen eine komplexe Rolle, die viele soziale Kompetenzen erfordert. In erster Linie sind sie Vermittler. Durch klare Kommunikation und den Aufbau guter Arbeitsbeziehungen realisieren sie Projekte. Der moderne Designer arbeitet fachübergreifend. Die Zusammenarbeit mit anderen kreativen Menschen wie Grafikern oder Produktdesignern, Architekten oder Künstlern bietet ungeahnte Möglichkeiten, sich neue Bereiche zu erschließen. Diese Beziehungen können sich als äußerst fruchtbar erweisen, da an der Realisierung eines Kundenauftrags oft die unterschiedlichsten Menschen beteiligt sind.

WIE FINDEN DESIGNER ARBEIT?

Die meisten Anstellungen und Aufträge ergeben sich über Networking. Für freie Stellen werden selten Anzeigen geschaltet, daher ist die Eigeninitiative ein Muss. Wenden Sie sich zu Beginn Ihrer Karriere an große Firmen mit einer gewissen Personalfluktuation, da dort die größte Chance auf Neubesetzung einer freien Stelle besteht. In einer kleinen Firma hingegen findet der Designer größere Verantwortungsbereiche und eine engere Verbundenheit mit dem Unternehmen. In jedem Fall ist es ratsam, mindestens ein Jahr in einem Unternehmen zu arbeiten, um wertvolle praktische Erfahrungen in der Durchführung von Designprojekten zu sammeln und Selbstvertrauen aufzubauen, bevor Sie in die Selbständigkeit wechseln – denn der Einstieg ist erst der Anfang. Und Fehler federt eine größere Firma besser ab als ein auf eigene Rechnung arbeitender Selbständiger.

FREIBERUFLER ODER UNTERNEHMER?

Die Arbeit als Freiberufler und die Gründung einer Firma haben viel gemeinsam, allerdings geht eine Firmengründung einen Schritt über eine freie Tätigkeit hinaus und ist mit größeren Verpflichtungen verbunden. Es hat sich bewährt, zunächst als freier Auftragnehmer zu arbeiten und erst nach einigen erfolgreichen Projekten eine Firma zu gründen.

Freiberufliche Tätigkeit

VORTEILE

- Geringe Overheadkosten, Heimarbeit
- Viele Steuersparmöglichkeiten, z. B. durch Absetzen des Geschäftstelefons
- Nutzung eines Privatkontos, teures Geschäftskonto nicht erforderlich
- Freie Arbeitseinteilung (Zeit und Umfang)

NACHTEILE

- Potenziell zeitliche und räumliche Konflikte zwischen Beruf und Privatleben
- Unregelmäßige Arbeitszeiten – manchmal wenig Arbeit, dann wieder Hochkonjunktur
- Arbeiten, Muster und Broschüren sind Platz raubend, Chaos kann die Folge sein
- Professionelles Auftreten ist evtl. schwieriger als für Angestellte oder Unternehmer

Gründung einer Firma

VORTEILE

- Unmittelbar professionelles Auftreten
- Parteiverkehr in eigenen Büroräumen
- Kunden akzeptieren leichter höheres Honorar
- Lieferanten gewähren bessere Konditionen
- Geschäftskonto mit Überziehungskredit
- Regelmäßige Arbeitszeiten und mehr Distanz nach Büroschluss
- Kooperation mit Geschäftspartner (vorzugsweise ergänzende Qualifikationen), Entscheidungen und Arbeitsbelastung werden gemeinsam getragen

NACHTEILE

- Kompliziertere Buchführung als Freiberufler, höhere Steuerberatungskosten
- Eigene Firma verursacht höhere Overheadkosten



VIELFALT ↑←

Die Arbeit in der Branche öffnet dem Designer die Tür zu einer Vielfalt an beruflichen Umfeldern und Herausforderungen.

WIE KNÜPFEN DESIGNER IHRE KONTAKTE IN DER BRANCHE?

Die Designwelt ist klein. Schon kurz nach dem Berufseinstieg lernen Sie andere Designer und Designfirmen kennen. Es liegt in Ihrem Interesse, sich gut zu vermarkten, und die Gelegenheit dazu ergibt sich oft unerwartet. Nehmen Sie z. B. an Wettbewerben teil, um Ihre Arbeit bekannt zu machen und Ihr Portfolio auszubauen. Stellen Sie für Besprechungen mit potenziellen Kunden eine Marketingmappe mit Ihren besten Arbeiten und einem Lebenslauf zusammen (siehe Einheit 27). Gespräche sind die effektivste Methode für das Networking, den Austausch von Ideen und das Knüpfen von Kontakten. Besuchen Sie Messen und nutzen Sie die Vorteile von Berufsverbänden, um Kunden und Kollegen kennen zu lernen. Bleiben Sie während Ihrer Arbeitsuche durch Museums- und Galeriebesuche und die Lektüre von Design- und Fachmagazinen am Puls der Zeit und bewahren Sie Ihre Produktivität. Enthusiasmus, Entschlossenheit und Zuversicht zahlen sich aus. Auch wenn es langsam vorangeht – geben Sie nicht auf!



BERUFAUSBILDUNG, AKKREDITIERUNG UND ZULASSUNG

Standardabschluss im Fach Innenarchitektur bzw. Design ist in Deutschland ein Studienabschluss an Hochschulen, Fachhochschulen und Akademien mit dem akademischen Grad Diplom-Ingenieur bzw. Diplom-Designer. Inzwischen stellen die meisten Studiengänge auf Bachelor und Master um. Die Berufsbezeichnung „Innenarchitekt/in“ ist gesetzlich geschützt; nur wer Mitglied in einer Architektenkammer ist, darf sie führen. Berufsverband ist der Bund Deutscher Innenarchitekten (BDIA).

ABWECHSLUNG ↑

Projekte können von kompletten Häusern bis hin zum Entwurf einzelner Möbelstücke reichen.

EINHEIT 30

DER SCHRITT IN DIE SELBSTÄNDIGKEIT

ZIELE

- Entwicklung einer Geschäftsstrategie
- Abwägen der Vor-/Nachteile
- Schaffung einer soliden Basis an Fertigkeiten

Sie können als freiberuflicher Designer für private Auftraggeber oder Unternehmen arbeiten. Als Ihr eigener Chef schultern Sie die damit verbundene Last – Sie müssen organisiert, effizient und bereit sein, die Verantwortung sowohl für finanzielle Erfolge als auch für Misserfolge zu tragen. Diese Einheit zeigt Vor- und Nachteile der Selbständigkeit auf und informiert Sie über die praktischen Fähigkeiten, die Sie für Ihren beruflichen Erfolg brauchen.



KOMMUNIKATION ↑

Achten Sie auf gute Kommunikation mit allen – vom Bankdirektor bis zum Kunden.

BERUFSERFAHRUNG

Die Gründung eines eigenen Büros setzt voraus, dass Sie Vertrauen haben – nicht nur in Ihre Qualitäten als Designer, sondern auch in den Erfolg Ihres künftigen Unternehmens. Wertvolle Erfahrungen vor dem Schritt in die Selbständigkeit gewinnen Sie im Zuge einer Anstellung. Durch die Tätigkeit in verschiedenen Unternehmen vom kleinen Architekturbüro bis hin zum Branchenriesen erhalten Sie eine Vorstellung davon, wie Sie Ihr eigenes Büro führen wollen. Auch wenn Ihnen schon bald Aufträge angeboten werden, lernen Sie nur in einem Unternehmen alle Aspekte dieses Berufs kennen.

KUNDENAKQUISITION

Ein gutes Portfolio überzeugt den Kunden, doch zunächst müssen Sie Ihren Kunden finden. Informieren Sie alle Freunde und Bekannte über Ihre neue Tätigkeit als Designer. Kundenkontakte können sich ganz unerwartet ergeben und Mundpropaganda ist ein effektives Instrument.

Nutzen Sie Lieferanten und Ausstellungsräume für Ihre Werbung. Hinterlassen Sie Ihre Visitenkarte und Flyer in den einschlägigen Geschäften, tragen Sie sich im Telefonbuch ein, schalten Sie Anzeigen in Fachzeitschriften und stellen Sie sich in der Branche vor. Stellenvermittlungen und Berufsverbände sind ebenfalls gute Quellen für neue Aufträge und unterstützen Sie dabei, sich auf dem Markt zu etablieren.

FIRMENIDENTITÄT

Ein gutes Designbüro kommuniziert eine klare Identität und gewinnt Kunden über seine Designsprache, von der sich die Auf-

traggeber angesprochen fühlen. Wenn Sie von Natur aus zupackend sind, streichen Sie dies heraus.

So machen Sie sich schneller einen Namen. Potenzielle Kunden wissen diese Eigenschaft zu schätzen und wenden sich vertrauensvoll an Sie. Wenn Sie Wert auf abwechslungsreiche Projekte legen, nutzen Sie diese Vielseitigkeit für Ihre Kundenakquise. Gehen Sie positiv an die Aufgaben Ihrer Designprojekte heran, da jeder Auftrag neue Möglichkeiten bietet, aber legen Sie sich eine Strategie für Ihre Arbeit zurecht. Mit jedem Projekt können Sie Ihre Erfahrung erweitern, doch Sie werden auch feststellen, dass einige Aufträge Sie nicht inspirieren. Nehmen Sie auf Dauer Abstand von derartigen Projekten. Vermeiden Sie Engagements, die Ihren Designfähigkeiten und Zielsetzungen nicht entsprechen, da diese Sie in eine berufliche Sackgasse führen.

ERFORDERLICHE QUALIFIKATION

Ein selbständiger Designer muss die Anforderungen des Kunden interpretieren und umsetzen können. Kein Projekt gleicht dem anderen, jeder Kunde ist eine individuelle Persönlichkeit. Der Erfolg eines Designprojekts hängt zu einem großen Teil vom Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrem Kunden ab. Sie müssen also in der Lage sein, die Wünsche des Kunden herauszuhören und zu kommunizieren, wie Sie diese zu realisieren gedenken.

Die Design- und Architekturbranche besteht aus vielen Komponenten. Idealerweise sollten Sie als Designer mit einer eigenen Firma gute Kenntnisse in allen Bereichen haben und ein hohes

ZEITMANAGEMENT →

Überfordern Sie sich nicht, setzen Sie sich Termine und versuchen Sie stets, pünktlich zu sein.



Maß an Teamfähigkeit besitzen. Obwohl Sie nicht über das Spezialwissen eines Bauingenieurs verfügen müssen, ist es doch von Vorteil, die technischen Grenzen und Möglichkeiten zu kennen und vermitteln zu können.

Ihr Wissen wächst mit jedem Projekt, aber zögern Sie nicht, den Rat von Experten einzuholen. Ein versierter Contractor wird Ihnen gern fachmännischen Rat erteilen, bei einer schwierigen Kundenfrage machen Sie sich am besten erst sachkundig und reichen Ihre Antwort dann nach.

DAMIT ES FUNKTIONIERT

Der Schritt in die Selbständigkeit ist aufregend und befreiend, doch er bringt nicht nur Glanz und Glorie mit sich. Zur erfolgreichen Arbeit als Designer gehören einige nüchterne Aspekte, insbesondere die Fähigkeit, Kompromisse einzugehen, Mittelwege zu finden und zuweilen auch langweilige Aufgaben zu erledigen.

Gute Allrounder sind in der Designbranche entschieden im Vorteil, doch haben wir alle unsere Stärken und Schwächen. Ergründen Sie die Ihren und nutzen Sie gute Teamarbeit, indem Sie Aufgaben, die Sie nicht selbst erfüllen können, an den Richtigen weitergeben.

IMMER AUF DEM LAUFENDEN ←

Sie sind selbst verantwortlich, also seien Sie gut organisiert. Halten Sie die Papiere, Ihre Ablage, die Abrechnungen und Ihre Korrespondenz auf dem Laufenden. Bleiben Sie in Verbindung mit der Designszene, besuchen Sie Messen und Ausstellungen.



GLOSSAR

ANGEBOT

Schriftlicher Vorschlag des Designers zu Durchführung und Realisierung des Entwurfs.

ARBEITSMODELL

Aus Leichtmaterialien maßstäblich schnell gefertigtes physisches Modell einer Raumidee.

AXONOMETRIE

Dreidimensionale Modellsicht eines Innenraums, in der die Höhen auf einen Grundriss projiziert werden.

BAUVORSCHRIFTEN

Vorschriften und Normen für die Gebäudekonstruktion unter Berücksichtigung von Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen.

BAUZEICHNUNG

Genormte maßstäbliche Zeichnung, die alle notwendigen Informationen für das Erstellen eines Innenraums oder Gebäudes zeigt.

BELEUCHTUNGSPLAN

Grundriss, in dem die Positionen und Arten von Leuchtmitteln verzeichnet sind.

BEMASSUNG

Vermessung eines Raumes zur Erhebung der für technische Zeichnungen benötigten Daten.

BLICKWINKEL

Ansichtswinkel, innerhalb dessen eine perspektivische Darstellung unverzerrt wahrgenommen werden kann.

BUBBLEDIAGRAMM

Raumdiagramm, das die Beziehungen zwischen Räumen und deren beabsichtigter Funktionen darstellt.

CAD

Computergestützte Konstruktionsprogramme für die Planung, Modellierung und Simulation von Raumideen.

CONTRACTOR/ SUBUNTERNEHMER

Fachleute, die für Designteam und Kunden die Bauleitung und -ausführung vor Ort übernehmen.

DESIGNTIME

Gruppe qualifizierter Fachleute wie Bau-, Elektro- und Maschinenbauingenieure, Kalkulatoren, Innenarchitekten und Architekten.

EIGENGEWICHT

Gewicht unbeweglicher Werkstoffe und Bauteile.

ENTWURF

Technische und ästhetische Darstellung der Umgestaltung eines Raumes gemäß Auftrag.

ENTWURFSAUFRAG

Vom Auftraggeber festgelegte Ziele, die die Parameter für das Projekt vorgeben.

ENTWURFSKRITERIEN

Ziele, die der Designer realisieren will.

ENTWURFSPROZESS

Projektphasen, in denen der Designer den Entwurf erarbeitet und vollendet.

ENTWURFSSPRACHE

Konzept, das den Entwurf durchdringt und eine ästhetische Darstellung über Beziehungen zwischen Materialien kommuniziert.

ENTWURFSSTRATEGIE

Systematische Entwurfsarbeit zur Realisierung der zentralen Idee bzw. des Konzepts.

ERGONOMIE

Optimierung der Schnittstelle zwischen Mensch und Raum durch Berücksichtigung der Dimensionen, wobei Funktion und Gesundheit von entscheidender Bedeutung sind.

FALZ

Stufenförmige Aussparung an der Kante oder Oberfläche eines Materials zum Übereinandergreifen verschiedener Werkstoffe.

FASSADE

Vorderansicht oder Stirnseite eines Gebäudes.

FASSADENAUFRISS

Zweidimensionale Zeichnung der Außenfassade eines Objekts oder Gebäudes.

FLUCHTPUNKT

Punkt auf der Horizontlinie einer perspektivischen Zeich-

nung, in dem die aus dem Vordergrund in die Bildtiefe führenden Geraden zusammenlaufen.

FREIHÄNDIG

Von Hand und ohne technische Hilfsmittel gezeichnet.

HOHLRAUM

Von Masse umschlossener leerer Raum bzw. Zwischenraum; dient der Darstellung von Bauteilrändern oder -profilen.

HVAC-SYSTEM

Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen.

IDEENTAFEL

Zweidimensionale visuelle Darstellung einer oder mehrerer Ideen, die in der Anfangsphase des Projekts für den Kunden konzipiert wird.

INNENARCHITEKT/IN

Qualifizierte Fachkraft, die Räume entsprechend den Wünschen der Nutzer gestaltet, indem entweder bereits vorhandenes Material verändert oder ein völlig neues Design entworfen wird. Innenarchitekten realisieren Projekte in der Regel im Team.

INNENARCHITEKTUR

Räumliche und strukturelle Gestaltung von Innenräumen.

INNENDEKORATION

Renovierung und Gestaltung von Innenräumen.

KONVENTIONEN FÜR ZEICHNUNGEN

Visuelle Sprache zur Kommunikation und Darstellung von Raum in zwei- und dreidimensionalen Zeichnungen.

LINIENSTÄRKE

Bauzeichnerische Norm bei zweidimensionalen Zeichnungen zur Darstellung von Tiefe und Werkstoffeigenschaften.

MASSE

Architektonisches Element zur Darstellung der geometrischen Polarität.

MASSLINIEN

Linien zur Angabe von Maßen in technischen Zeichnungen oder Aufmaßzeichnungen.

MASSTAB

Angabe des Größenverhältnisses (verkleinert, vergrößert, originalgetreu) eines Modells oder gezeichneten Gegenstands zur Realität.

MINIATURGEBAUDE

Gebäude oder Form in kleinem Maßstab.

MINIMALISTISCHES DESIGN

Reduktion des Designs auf das Wesentliche: Schlichte, klare und funktionale Formen.

MUSTERTAFEL

Visuelle Präsentation der im Entwurf verwendeten Materialien: Darstellung von Möbeln, Installationsobjekten und Oberflächen.

NACHHALTIGKEIT

Verwendung von umweltfreundlichen Materialien, die

das ökologische Gleichgewicht wahren und aus erneuerbaren Quellen stammen.

NEUAPPROPRIATION

Im Design der kulturelle Prozess, bei dem ein Objekt oder Artefakt transformiert wird, indem aus dem alten Narrativ eine neue Bedeutung oder ein neuer Zweck entsteht. Oft ist das ein kultureller Kommentar zum Änderungsbedarf, der eine Spannung zwischen dem alten und dem neuen Diskurs offenlegt.

NUTZLAST

Gewicht von Personen und Möbeln; Elemente, die veränderlich oder beweglich auf den Entwurf einwirken und daher bei der Konstruktion des Gebäudes zu berücksichtigen sind.

ÖKOLOGISCHES DESIGN

Nachhaltiges Design unter Einsatz von Recyclingmaterialien, Niedrigtechnologie und erneuerbaren Energien wie Sonnen- oder Windenergie.

ORTHOGONALE DARSTELLUNG

Zweidimensionale Ansichten in Form von Plänen, Schnitten und Aufrissen, die Maßstab und Proportion der Dimensionen konsistent darstellen.

PERSPEKTIVE

Dreidimensionale Darstellung der räumlichen Beziehungen eines Objekts, Innenraums oder Gebäudes auf einer Ebene, wie sie dem menschlichen Auge erscheinen.

PLANUNG

Prozess der Ausarbeitung, Koordinierung und Gestaltung eines Raumes.

PORTFOLIO

Mappe mit umfangreichem Material, die Projekte, persönliche Fähigkeiten und professionelle Designfertigkeiten veranschaulicht.

PRÄSENTATIONSMODELL

Modell, das mit realistischen Materialien und Oberflächen die Atmosphäre eines vollendeten Entwurfs kommuniziert.

PROPORTIONALSYSTEM

Harmonie begründendes System, das auf dem Verhältnis zwischen Maßen oder Proportionen beruht.

RÄUMLICH

Architektonische Erfahrung von Raum.

RAUMAUSSATTER

Qualifizierte Fachkraft, die Räume entsprechend der intendierten Funktion neu gestaltet: Auswahl und Beschaffung von Möbeln, Bezügen und Vorhängen, Konzeption von Farbgestaltung, Beleuchtung und Einrichtung.

RECYCLING

Wiederverwertung von Materialien zur Verringerung von Energieverbrauch und Müll.

SCHABLONE

Stützvorrichtung, die Modellteile beim Kleben in der korrekten Position fixiert.

SCHNITTDARSTELLUNG

Zweidimensionale Ansicht eines vertikal der Länge oder Höhe nach aufgeschnittenen Gebäudes.

SCHNITTPUNKTE

Punkte, an denen in einem Plan die Schnittlinie für die Schnittdarstellung eines Innenraums verläuft.

SPINNENDIAGRAMM

Diagramm zur Visualisierung von Ideen und Alternativen beim Brainstorming.

TECHNISCHE ZEICHNUNG

Genormte maßstäbliche Darstellung eines Objekts oder Gebäudes mit technischen Zeichenmitteln.

TRAGEND

Architektonische Komponenten, die Lasten von anderen Bauteilen aufnehmen und weiterleiten.

TRENNWAND

Struktur zur Teilung eines Raumes.

TREPPENWANGEN

Seitliche Treppenstützen für die Begrenzung und Konstruktion einer Treppe.

VERHÄLTNIS VON FESTIGKEIT ZU GEWICHT

Beziehung zwischen Gewicht und Festigkeit eines Werkstoffs.

QUELLEN

BERUFSVERBÄNDE DESIGN UND INNENARCHITEKTUR

American Society of Interior Designers (ASID)

Die ASID ist einer der zwei wichtigsten Berufsverbände in den USA, ihr Pendant ist die International Interior Design Association (s.u.). Die 38 000 Mitglieder der ASID verpflichten sich zur Förderung der Innenarchitektur durch Ausbildung, Vertretung und Kontaktplege.

1152 15th Street NW, Suite 910, Washington, DC, 20005, USA
www.asid.org

British Institute of Interior Design (BIID)

2002 von der Interior Decorators and Designers Association (IDDA) und der International Interior Design Association (IIDA, Landesverband Vereinigtes Königreich) gegründet, führt dieser Berufsverband die Arbeit der Gründerorganisationen fort. Das Angebot umfasst Kursinformationen, Links für Mitglieder und Studentenmitgliedschaften.

9 Bonhill Street, London EC2A 4PE, UK
www.biid.org.uk

British Interior Textiles Association (BITA)

Dieser Verband vertritt und fördert die Inneneinrichtungs und Textilindustrie im Vereinigten Königreich. Die Website bietet ein gutes Onlineverzeichnis von Produkten

und Herstellern einschließlich eines Trendguides.

Unit 21, Walker Avenue, Wolverton Mill, Milton Keynes MK12 5TW, UK
www.interiortextiles.co.uk

Bund Deutscher Innenarchitekten bdia

Der bdia fördert den Berufsstand und die Berufsausübung der InnenarchitektInnen in Deutschland. Er setzt er sich als Berufsvertretung seiner Mitglieder für deren Belange in der Öffentlichkeit und gegenüber Wirtschaft und Politik ein. Bundesgeschäftsstelle
 Wilhelmine-Gemberg-Weg 6, Aufgang G
 10179 Berlin
<https://bdia.de>

The Chartered Society of Designers (CSD)

Die CSD ist der weltweit größte konzessionierte Verband und vertritt als einzige Organisation Designer, Innenarchitekten und Architekten aller Disziplinen. Da die CSD ein durch Verleihung der britischen Krone entstandener Verband ist, sind seine Mitglieder in ihrer Arbeit höchsten professionellen Standards verpflichtet. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, Standards und Verfahrensweisen in der Berufsausübung zu gewährleisten und zu fördern, und nimmt im Interesse von Öffentlichkeit und Industrie Regulierungen und Kontrollaufgaben wahr.
 1 Cedar Court, Royal Oak Yard, Bermondsey, London SE1 3GA, UK
www.csd.org.uk

Designers4Designers

Diese umfangreiche, interessante Plattform mit Linkssammlung für die Design und Architekturbranche informiert über Veranstaltungen, bietet eine Datenbank und eine Jobbörse für Innenarchitekten, Möbel und Produktdesigner. Exchange at Somerset House, South Wing, Strand, London, WC2R 1LA, UK
www.designers4designers.co.uk

ECIA – European Council of Interior Architects

Repräsentiert und kommuniziert die Tägleiten von europäischen Berufsverbänden für Innenarchitekten und Designer. Willebroekkaai 37
 1000 Brussel, Belgium
info@ecia.net

The International Interior Design Association (IIDA)

Als Organisation zur Förderung von Networking und Bildung mit über 15 000 Mitgliedern in neun Regionen und 30 Landesverbänden weltweit, hat sich die IIDA der Verbesserung des Lebens-standards durch exzellentes Design und der Förderung von Design durch Wissen verschrieben.
 111 E. Wacker Drive, Suite 222, Chicago, IL, 60601, USA
www.iida.org

BIBLIOGRAFIE

- Adler, David
Metric Handbook, Planning and Design Data
 (2nd Edition) Architectural Press (1999)
- Adler, David, and Tutt, Patricia, eds.
New Metric Handbook: Planning and Design Data
 Architectural Press (1992)
- Ashcroft, Roland
Construction for Interior Designers
 Longman, Art and Design (1992)
- Baden-Powell, Charlotte
Architect's Pocket Book
 Architectural Press (2001)
- CAD Principles for Architectural Design: Analytic Approaches to Computational Representation of Architectural Form**
 Architectural Press (2001)
- Ching, Francis
Architectural Graphics
 Van Nostrand Reinhold
- Ching, Francis
Design Drawing
 Van Nostrand Reinhold (1998)
- Ching, Francis
Interior Design Illustrated
 Van Nostrand Reinhold (2000)
- Gaventa, Sarah
Concrete Design
 Mitchell Beazley (2001)
- Georman, Jean
Detailing Light: Integrated Lighting Solutions for Residential and Contract Design
 Whitney Library of Design (1995)
- Hohauser, Sanford
Architectural and Interior Models
 (2nd Edition), Van Nostrand Reinhold (1982)
- Itten, Johannes
The Art of Color: The Subjective Experience and Objective Rationale of Color
 Van Norstrand Reinhold (1961)
- Jiricna, Eva
Staircases
 Laurence King Publishing (2001)
- Kilmer and Kilmer
Designing Interiors
 Wadsworth Publishing (1994)
- Martin, Cat
The Surface Texture Book
 Gardners Books (2005)
- McGowan, Maryrose and Kruse, Kelsey
Interior Graphic Standards
 John Wiley (2004)
- Neufert, Ernst and Neufert, Peter
Architect's Data (3rd Edition)
 Blackwell Science (2000)
- Nijssse, Rob
Glass in Structures: Elements, Concepts, Designs
 Birkhauser (2003)
- Reekie, Fraser, revised by Tony McCarthy
Reekie's Architectural Drawing
 Architectural Press (1995)
- Szalapaj, Peter
 Trudeau, N.
Professional Modelmaking: A Handbook of Techniques and Materials for Architects and Designers
 Whitney Library of Design (1995)
- van Onna, Edwin
Material World: Innovative Structures and Finishes for Interiors
 Birkhauser (2003)
- Yee, R.
Architectural Drawing: A Visual Compendium of Types and Methods
 Wiley (2004)

REGISTER

Kursiv gedruckte Seitenzahlen beziehen sich auf Bildunterschriften.

A

Adressbuch 109
 Akkreditierung 133
 Anschreiben 127
 Arbeitsmodell 20-23, 24
 Ansichten 21
 Materialien 22
 Präsentation 22
 Architektonische Elemente 84-87
 Architektonische Fragmente 21, 23
 Architektonische Merkmale 17
 Architekturzeichnung 40-43
 siehe auch technisches Zeichnen
 Archivierung 16, 16, 109
 Art Déco 30, 31
 Aufriss 40, 41
 und Schnitt 43
 Augenhöhe 38, 56, 56, 59
 Ausbildung 133
 Ausstellungsfläche (Fallbeispiel) 79, 79
 Ausstellungsräume 37
 Ausziehen in Tusche 55
 Axonometrische Zeichnung 40, 40, 54, 54/55, 58

B

Badezimmer, Penthouse (Fallbeispiel) 66/67
 Bauingenieur 129
 Bauleiter 129
 Bauvorschriften 86, 87
 Beleuchtung 28, 31, 78, 79, 96-99, 112
 flexible 98/99
 Beleuchtungsplan 96, 99
 Bemaßung 44/45, 77
 Berater, spezialisierte 129
 Beton 92
 Finishes 88
 Bewegung 37
 Bilder: für eine Ideentafel 26
 von Skulpturen 17, 25
 Blickwinkel 57, 57, 59
 Böden 84
 Brainstorming 26, 27, 28, 28
 Bubble-Diagramm 77, 77
 Bunton 100
 Burmester Kurvenlineal 35
 Büroraum 63, 72

C

Café (Fallbeispiel) 80/81
 Checkliste zur Architektur 13
 Checklisten: Architektur 13
 Angebotserstellung 74, 75
 Kunde 73
 Leistungsprofil 109
 Chroma 100, 103
 Collagen 17, 18

Computergestützte Konstruktionsprogramme (CAD) 60/61

D

Dach: Kupfer- 30, 30
 Plan 43
 Design: computergestütztes 60/61
 ergonomisches 38/39
 grünes 93
 minimalistisches (Fallbeispiel) 62-65
 Designer/Designteam 128
 Diagramme: Bubble- 77, 77
 Beleuchtung 96, 99
 Skizzen 17
 Spinnen- 27
 Dimensionen, menschliche 38
 Dreidimensionale Zeichnung 22, 54-59
 Dreidimensionaler Dachplan 43
 Dreikantmaßstab 35
 Druckbleistift 34

E

Eigenschaften, Betonung von 23
 Energieeinsparung 93
 Entwässerung 94
 Entwerfen *siehe* Technisches Zeichnen
 Entwurfskriterien 17, 24
 Priorisierung der 76/77

Entwurfsvorschlag 26, 74/75
 Ergonomisches Design 38/39
 Explosionszeichnung 55

F

Fähigkeiten 126, 134
 Fallbeispiele: Café 80/81
 Flexibler Raum 62-65
 Geschäftsdesign 78/79
 integrierter Stauraum 114-117
 Küchenerweiterung 30/31
 lineare Lage 118-121
 Minimalistisches Design 62-65
 Modegeschäft 78
 Modernes Restaurant 28/29
 Penthouse- Badezimmer 66/67
 Fallminenstifte 34
 Farben 13, 100-103
 Akzent 102
 als architektonisches Werkzeug 76
 Beleuchtung 97
 Harmonie 102
 im Präsentationsmodell 48
 Komplementär- 100, 102
 Kontrast 102
 Lichtquellen 96
 Monochrome 102
 Munsell-Farbsystem 103
 Palette 108
 Primär- 100, 101
 Sekundär- 100
 Tertiär- 100

Wiedergabe 96, 97, 98
 Zusammenspiel 67
 Farbkreis 100
 Farbtiefe *siehe* Value
 Farbton 100, 103
 Fenster 86
 im Präsentations-
 modell 52, 52
 Schau- 78
 zeichnen 43
 Feuerfestigkeit 86, 90, 91
 Figuren: in Entwurfs-
 zeichnungen 37
 in Modellen 38
 Finishes: Beton 88
 Holz 88
 Metall 89
 Stein 89
 Firmengründung 131,
 134/135
 Firmenidentität 134/135
 Flexible Beleuchtung 98/99
 Flexibler Raum (Fallbei-
 spiel) 62–65
 Fluchtpunkt 56, 57, 57, 59
 Foamboard 48, 50
 Fotografieren des Präsen-
 tationsmodells 53
 Freiberufliche Tätigkeit
 131, 134, 135
 Freihandzeichnung 45

G

Gasanschluss 95
 Gasentladungslampen 98
 Gebäudestudie 12/13

Gebrauchstextilien 105
 Geometrie:
 von Gebäuden 13
 Dekonstruieren 19
 Geschäftsdesign (Fall-
 beispiel) 78/79
 Gesundheits- und Sicher-
 heitsvorschriften 87
 Glas 91, 91/92
 Glasfaserleuchten 98
 Glühlampen *siehe* Lampen
 Grafische Werkzeuge 34/35
 Grundriss 30, 40, 41, 41, 46/47
 Freihand- 45, 45
 Übertragung in das
 Präsentationsmodell 49
 Grundrisslayout 29, 29
 Grünes Design 93

H

Halogenlampen 98
 Hartholz 91
 HID-Lampen 98
 Höhe in perspektivischen
 Darstellungen 58, 58/59
 Holz:
 Finishes 88
 Bau- 90, 91
 Holzeffekte im Präsen-
 tationsmodell 49
 HVCA 95

I

Ideen, Entwicklung von
 16/17, 20, 24–27

Ideentafel 24, 26/27, 27, 28,
 28, 73
 In Präsentationsmodellen
 49, 49
 Inspiration 24
 Integrierter Stauraum
 (Fallbeispiel) 114, 116
 Isolierung 85, 86, 91, 93

K

Kabelverlegung 94, 95
 Kettenbemaßung 45
 Kleber *siehe* Klebstoffe
 Klebstellen, im
 Modell 50, 50
 Klebstoff 21, 48, 49
 Komplementäre Farb-
 schemata 102
 Kompression 90
 Kontext 25
 Kontrast, Farb- 102
 Konzeptionsprozess 22, 76
 Kostenkalkulator 129
 Kreisschablone 35
 Küchenerweiterung (Fall-
 beispiel) 30/31
 Kunden 128
 Anforderungen 72, 73, 74
 Checkliste 73
 Finden 134
 Kommunikation 72/73, 135
 Präsentation 26
 Kundenprofil 72–73
 Kurvenlineal 35

L

Lage: lineare
 (Fallbeispiel) 118–121
 Fluss- 13
 Lampen 97/98
 Lebenslauf 126/127
 LED-Leuchten 98, 98
 Leistungsphasen 110
 Leistungsverzeichnis,
 Erstellung eines -es 108/109

Leuchtstofflampen 98
 Licht 96

Helligkeit 97, 98
 und Schatten 13
 Lineare Lage (Fallbeispiel)
 118–121

Linie(n): CAD 61
 Konstruktions- 46

Maß- 43, 45
 Mess- 57/58
 Schnitt- 41–43
 Stärke 43, 46, 46/47

Ziehen einer 34, 55
 Lüftung 95

Luxuriöse Stoffe 106

Luxwerte 98

M

Maße 35, 45
 Masse und Hohlräume 13
 Maßlinien 43, 45
 Maßstab 13, 36
 Angabe 36, 37
 in technischen Zeich-
 nungen 42

Maßstabsbalken 42, 42
 Material: für Zeichnungen 34/35
 für Arbeitsmodelle 20/21
 für die Bemaßung 44
 für Präsentations-
 modelle 48
 Materialien: Bau- 90-93
 für Arbeitsmodelle 22, 23
 für Präsentations-
 modelle 48/49
 Muster 29, 109, 109
 umweltverträgliche 91, 93
 Zeichen- 34/35
 Material-Manager 129
 MDF 49
 Messlinie 57/58
 Messpunkt 57
 Metall-Finishes 89
 Minimalistisches Design
 (Fallbeispiel) 62-65
 Mischgewebe 104/105
 Mobiliar 31
 Einzelstücke 117, 117, 119
 Modegeschäft (Fallbeispiel) 78/79
 Modelle: Präsentation 22, 48-53
 Arbeits- 20-23, 24
 Monochrome Farb-
 schemata 102
 Munsell-Farbsystem 103
 Muster 29, 109, 109
 Mustertafel 112/113

N
 Nadeln 21
 Naturfasern 104/105

Natürliches Licht im
 Präsentationsmodell 53
 Networking 131, 133

O
 Objekte: CAD 61
 in perspektivischen
 Darstellungen 57, 58
 Ökologische Aspekte 91, 93

P
 Panoramablick 61, 80
 Papier 34
 im Präsentations-
 modell 48, 50
 Parallelprojektion 40
 Perspektive 56, 56/57
 Perspektive, Vogel- 13, 48
 Perspektivische Skizze 18, 29
 Planung 76/77
 Portfolio 124/125
 Präsentation beim Kunden 26
 Präsentationsmodell 48-53
 Dreidimensionale
 Elemente 53
 Farbe 48
 Fotografieren 53
 Natürliches Licht 53
 Präsentationszeichnung,
 maßstabsgetreue 29, 29
 Produktinformationen 108, 109
 Projekte: Gebäudestudie 13
 Angebot 75
 Arbeitsmodell 23

Beleuchtung 99
 Ergonomisches Design 38/39
 Farbschemata 102
 Ideentafel 26/27
 Kundenprofil 73
 Mustertafel 113
 Neugestaltung eines
 Raumes 77
 Skizzenbuch 19
 Proportion 13, 37, 38

Q
 Qualifikationen 126, 127, 131, 135
 Querverweise 16, 17, 108

R
 Radiergummis 35
 Radierschablone 35
 Rahmengebung 120
 Räumliche Hierarchie 77
 Recherche vor Ort 12/13, 19
 Recycling 92, 93
 Referenzen 16
 Referenzmaterial 16, 109, 112, 125
 Reflexion 97
 Restaurant (Fallbeispiel) 28/29
 Rhythmus 13

S
 Sandwichkonstruktion 52
 Sättigung *siehe* Chroma
 Schneidematte 20
 Schnitt 40, 41, 41, 45, 47
 Aufriss und 43

Grundriss- 43
 Längs- 43
 Schnittlinien 43
 Schnittpunkt 41, 43
 Sicherheit: Strom 95
 Gas 95
 Gesundheits- und
 Sicherheitsaspekte 87
 Lüftung 95
 Sichtlinie 59
 Skalpell 20
 Skizzen: Papier für 34
 räumliche 17
 Skizzenbuch 16/17, 24
 Slice House (Fallbeispiel) 118-121
 Software, CAD 61
 Solarzellen 93
 Sonnenkollektoren 93
 Spannung 90
 Spezifikation, Erstellung
 einer 110/111
 Spiegel 79, 79
 Spinnendiagramm 27
 Stahl 92
 Stahllineal 21
 Standpunkt des Betrach-
 ters 56, 57, 59
 Standsicherheit 90
 Stauraum (Fallbeispiel) 63,
 64, 114-117
 Stein-Finishes 89
 Stifte 34
 Stoffe 104-107
 Gebrauchstextilien 105
 Luxus 106
 Mischgewebe 104/105

Naturfasern 104/105
Vorhangstoffe 107
Stoffvorhänge 107
Store 107
Storyboard 125
Stromanschluss 95
Synthetefasern 107

T

Taglines 125
Technisches Zeichnen
40–43, 46/47
Teilschnitt 43
Textilien *siehe* Stoffe
Textur 13
im Präsentations-
modell 48
von Stoffen 104
Tiefe in perspektivischen
Darstellungen 57/58, 58

Transparentpapier 34
Treppen 87, 119
im Präsentations-
modell 52, 52
Wendel- 53, 53
Türen 86
Tuschefüller 35

V

Value 100, 103
Verbindungen 19, 23
Verhältnis Festigkeit/
Gewicht 91, 92
Vermessen 45
Versorgungseinrichtungen 94/95
Versorgungstechnik 94/95
Vertikale Ansichten 59
Verweise 16, 108, 113
Vogelperspektive 13, 48
Vorentwurf 29

W

Wände 85
geschwungene 51, 51
im Präsentations-
modell 50
Wärmeeffizienz 93
Wasser: -verbrauch
senken 93
-anschluss 94
Weichholz 91
Weißglühende Lichtquellen
98
Werkzeug *siehe* Material
Winkel 21, 51

Z

Zeichenbesen 35
Zeichendreieck,
bewegliches 35

Zeichenplatte 35
Zeichenschiene 35
Zeichnen von 43
Zeichnungen: axono-
metrische 40, 40, 54,
54/55, 58
dreidimensionale
54–59, in CAD 61
Freihand- 45
technische 40–43,
46/47
Zeitschriftenordner 109
Zentralheizung 95
Zirkel 35
Zulassung 133

Für Bilge und Timur, mit all meiner Liebe

DANKSAGUNG

Die Autorin und der Verlag danken den folgenden Studentinnen und Studenten des Chelsea College of Art und Design für ihre Beiträge:

Annabel Adams, Pietro Asti, Jean Baptiste, Leo Bartlett, Konstance Bindig, Ola Bola, Oliver Brown, Nikki Bruunmeyer, Toby Burgess, Annabelle Campbell, Ruth Canning, Pauline Coatalem, Michel Colago, Lisa Cooper, Will Davidson, Charlotte Dewar, Mikaela Dyhlen, Bo Fentum, Niti Gourisaria, Ussmaa Gulsar, Chisato Haruyama, Tiffany Hogg, Tamsin Hurst, Caroline Howard, Go Immamura, Jacinda Jones, Laura Karam, Nicola Lichfield, Melinda Limnavong, Qianyi Lin, Loucas Louca, Mengxi Ma, Karen Malacarne, Laura Matthews, Glenn Mccance, Amy Morgan, Lisa Moss, Annika Nordblom, Marta Orozco Padilla, Hayley Perriment, Cinzia Rinaudo, Elena Rubino, Mayumi Saigan, Abigail Szeto, Hiroko Tanaka, Dina Tolino, Ewelina Wagner, Jood Yaghmour, Dongzi Yang

BILDMATERIAL (FALLBEISPIELE)

Katie Jackson, Jackson Ingham Architects; John Fieldhouse, Brooke Fieldhouse Associates und Duncan McNeill Imaging; Chris Procter und Fernando Rihl, Procter-Rihl Architects und Marcelo Nunes und Sue Barr, Fotografen; Rachel und Jonathan Forster, Forster Inc.

MODELLBAU

George Rome Innes, Nick Grace

PERSPEKTIVEN

Janey Sharratt

BELEUCHTUNG

Jayne Fisher; Jeremy Fielding, Atrium Ltd; Janey Sharratt.

CAD

Anthony Parsons, Chris Procter und Fernando Rihl, Robert Bell, Sally Wilson

BERUFSPPRAXIS

Rachel und Jonathan Forster, Lyndall Fernie und Stuart Knock, Chris Procter und Fernando Rihl

Quarto möchte folgenden Agenturen und Fotografen danken, die Bilder für dieses Buch geliefert haben:

Schlüssel: o. = oben, u. = unten, l. = links, r. = rechts, M. = Mitte

97 l.: Slim und Doppio by Sattler, Atrium Ltd; 96: Infra Structure by Van Duysen, Atrium Ltd; 97 r.: Flos Architectural by Van Duysen, Atrium Ltd; 122, 129: Martin Barrund/Caiaimage/Getty Images; 89: Jackson Ingham Architects; 109 u. M.: Bilder verwendet mit der Genehmigung von Pantone LLC PANTONE®, andere Pantone-Handelsmarken und Bilder gehören Pantone LLC und werden mit deren Genehmigung verwendet. Die PANTONE-Farbkennzeichnung dient allein künstlerischen Zwecken und nicht der Farbspezifikation. Alle Rechte vorbehalten. Portions © Pantone LLC, 2018; 82, 85, 87, 88, 90, 91, 93, 101, 104, 105, 133: Procter-Rihl Architects; 6, 84, 120, 121 u. l. & u. r.: Sue Barr, Procter-Rihl Architects; 66, 67, 86 o. r., 119 o. M., 121 o. l.: Marcelo Nunes, Procter-Rihl Architects; 100: Esbeauda/Shutterstock.

Das Urheberrecht an allen übrigen Fotos und Illustrationen liegt bei Quarto Publishing plc. Fotograf: Phil Wilkins



Grundlagen, Techniken und Übungen, die Interior Designer zur Verwirklichung ihrer Ziele benötigen

»Das ultimative Handbuch für angehende Interior Designer.«
The Times

»Das maßgebliche Buch für alle, die als Interior Designer Karriere machen wollen. Es bietet eine Fülle von Inspirationen und wertvolle Einblicke in die Welt der Profis.«
Location, Location, Location

ÜBER DIESE NEUAUFLAGE:

- Die einzelnen Kapitel von »Interior Design« spiegeln die in der Ausbildung gelehnten Kursinhalte wider. Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die Designpraxis – von der ersten Entwurfsidee über die Realisierung bis hin zum letzten Schliff der Projekte.
- Schritt-für-Schritt-Anleitungen führen Sie durch die verschiedenen Aufgabenstellungen eines Designprozesses und vermitteln Ihnen praktische Fertigkeiten. Sie erhalten Tipps zu Inspirationsquellen, zum Entwurf von Interieurs, zur Auswahl von Farbschemata und zur Arbeit mit Textilien.
- Diese überarbeitete Ausgabe berücksichtigt die neueste Software und beleuchtet die besten Recherche- und Kreativitätstechniken sowie das nach wie vor unerlässliche Freihandzeichnen.

TOMRIS TANGAZ ist Kursleiterin und Dozentin für Innenarchitektur am renommierten Chelsea College of Art and Design, University of the Arts, London. Sie hat langjährige Erfahrung als professionelle Innenarchitektin sowohl im Wohnungs- als auch im Gewerbebau.

€ 24,90 [D] – € 25,60 [A]

ISBN-13: 978-3-8307-1451-4



9 783830 714514

www.stiebner.com